

Er erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor. Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2. Din



Mariborer Zeitung

Verschwörerzentrale Budapest

Sensationelle Aussagen des bulgarischen Terroristen Kyrill Drangov vor den bulgarischen Militär-Untersuchungsbehörden / Das offizielle Ungarn in die Marseiller Mordaffäre verwickelt

S o f i a, 7. November.

Der bulgarische Terrorist K y r i l l D r a n g o v, der im Zusammenhang mit dem Marseiller Königsmord verhaftet wurde, hat vor der militärischen Untersuchungsbehörde im Hinblick darauf, daß ihn ohnehin die Todesstrafe erwartet, rücksichtslos alles ausgesagt, was seine Komplizen und die Drahtzieher des abscheulichen Verbrechens belasten kann. Siesel brachte Drangov sensationelle Details zutage. Als Drangov von der JMAC (mazedonische Terroristenorganisation) nach Ungarn geschickt wurde, wo ihm die Aufgabe zufiel, die „ustasi“ des Pavelic und Percec zu instruieren, trat er nach seiner eigenen Aussage zunächst mit dem Innenministerium und mit dem Sowjetministerium in Verbindung. Ein gewisser T h i e n e l e d i n sei in gewissen als Vertrauensmann Kanyos bei Vermittler zwischen den Terroristen und dem Außenministerium gewesen. Die Verbindung

mit dem Innenministerium wurde durch den Ministerialdirektor B o r a u s r e c h t erhalten. Die ganze terroristische Aktion stand jedoch unter der Leitung des Sowjetministeriums.

Bis zum April des Jahres 1933 war die terroristische Organisation gesplittert, daraufhin aber wurden die „ustasi“ ein- schließlich ein Teil des ungarischen Heeres. Es kam in Budapest zu einer Sitzung des irredentistischen Vereines „Tes“, dessen Ehrenpräsident Ministerpräsident G ä m b ö s i s t. In dieser Sitzung, der auch Mitglieder des irredentistischen Vereines „Moe“ beiwohnten, wurde unter dem Vorsitz des Präsidenten Prof. S o n n t a g der Plan der Reorganisation der Terroristen unterbreitet. Unter der Teilnahme dieser Sitzung sah man den Führer der St. Stefans Krone, Baron G z t e r e n y i, den Sektionschef der 12. Abteilung des Innenministeriums R e r v e t und den Vorstand der politischen Abteilung des Außenministeriums, A p o r. Die Ter-

roristen vertrat Drangov selbst. Die Finanzierungsschwierigkeiten wurden dabei nach der Aussage Drangovs leicht behoben, da die irredentistischen Vereine das Geld hierfür aufbrachten. Woher diese Vereine das Geld erhielten, ist nicht schwer zu erraten. Drangov erklärte auch, daß später, als er über Aufforderung der JMAC nach Sofia zurückkehrte, Georgiev-Cernozemski, der Mörder König Alexanders, nach Budapest dirigiert worden sei, um die oberste Leitung der „ustasi“ zu übernehmen.

Das Geständnis Drangovs bildet die Sensation der bulgarischen Hauptstadt. Die bulgarischen Behörden haben die protokolllarisch festgelegten Aussagen Drangovs der jugoslawischen und der französischen Regierung übermittelt. Aus diesen Darlegungen des Terroristen Drangov ist auch zu erkennen, warum es Ministerpräsident G ä m b ö s i s mit seiner Rom-Reise so eilig hatte.

Season-Beginn in England

In England hat die politische Saison wieder begonnen. Die Pforten des Parlaments in Westminster sind wieder geöffnet und die Regierung Macdonald rüstet sich auf die Kämpfe im Unterhaus. An sich sind die Gesetze, die zunächst zur Beratung gestellt sind, nicht weltbewegend. Aber sie werden in englischen Unterhaus, in dem man auch die kleinsten und kleinsten Dinge u. U. als gewichtig behandelt, allerhand Debatten auslösen und das schließliche Ergebnis steht noch keineswegs fest, obwohl die „Nationale Regierung“ ja über eine erdrückende Mehrheit verfügt. Da ist zunächst das Wettgesetz, das den Spieltrieb des kleinen Mannes auf die Spitzreihen beschränken will, eine Sache, bei der die Mitglieder des Parlaments sicher sehr aufmerksam auf die Stimmung im Lande horchen werden. Ernstler ist das Aufwuchsgesetz, durch das die Exekutivbehörden wirksamere Vollmachten zur Bekämpfung aufrührerischer Druckschriften bekommen sollen. Hier lehnt sich das Freiheitsempfinden des einzelnen Staatsbürgers, so wie es sich in der langen Geschichte des englischen Parlamentarismus und des englischen Liberalismus herausgebildet hat, instinktiv auf. Viele, die sachlich von dem Gesetz wahrscheinlich nicht betroffen werden würden, erblicken in ihm eine Verletzung der verfassungsmäßig garantierten Freiheit der Person und der Meinungsäußerung. Wenn die Regierung das Gesetz schnell unter Dach und Fach bringen will, wird sie wahrscheinlich Konzessionen machen müssen.

Und es liegt ihr sicherlich daran, diese Sitzungsreihe nach den Parlamentsferien schnell zu beenden, um die neue Session, der größere und tieferegreifende Aufgaben gestellt sind, dann eröffnen zu können. Uebrigens wahrscheinlich die letzte vor den fälligen Neuwahlen. Das große gesetzgeberische Problem, das diese Session zu lösen haben wird, ist die Vereinigung der Wohnungsfrage, die Beseitigung der „slums“, d. h. jener Elendsviertel englischer Großstädte, die alles in den Schatten stellen, was in anderen Städten Europas zu finden ist, Sowjetrußland allein ausgenommen. Es geht nicht nur um die Niederreißung dieser einen Hohn auf jede moderne Zivilisation bildenden Elendsquartiere und ihren Wiederaufbau unter sozial und gesundheitlich vernünftigen Bedingungen, es handelt sich auch um gesetzliche Vorschriften, die durch gewisse Mindestraumverhältnisse der Zusammenpferkung von Menschenmassen in engem Wohnraum vorbeugen und die Wohnverhältnisse mit den Grundfragen der Volkshygiene in Einklang bringen sollen. Bei der Beseitigung der „slums“, über die man sich theoretisch auf allen Seiten des Unterhauses einigt, ist der Streitpunkt die Frage der Entschädigung der berechtigten Besitzer dieser Elendswohnquartiere. Das sind zumeist Persönlichkeiten der besten und politisch einflussreichen englischen Gesellschaft, und sie sträuben sich dagegen, das, was ihnen jetzt eine sehr annehmbare Rente einbrachte, geht einen dem wirklichen Sachwerte entsprechenden Betrag zum gemeinen Nutzen herzugeben. Im allgemeinen gelten die Konservativen als Sachwalter dieser Interessentenpolitik. Aber die Partei ist in

Demokratischer Wahlsieg in den Vereinigten Staaten

Eine Vertrauenskundgebung der Nation für Roosevelt / Der kommunistische Schriftsteller Upton Sinclair in Kalifornien geschlagen / Die Republikaner als Leidtragende

R e w y o r k, 7. November.

Die Demokraten haben bei der gestrigen Kongresswahl in den Vereinigten Staaten einen großen Sieg errungen. Nach den ersten Ergebnissen, an denen die ausständigen Resultate sozusagen nichts mehr ändern können, haben die Demokraten schon jetzt im Repräsentantenhaus wie im Senat die Zweidrittelmehrheit. Die beiden gesetzgebenden Körperschaften werden demnach von den Demokraten beherrscht. Dieser großer Wahlsieg ist eine überwältigende Vertrauenskundgebung des amerikanischen Volkes für den Präsidenten Roosevelt und die von ihm inaugurierte Politik des wirtschaftlichen und sozialen Aufbaues. Damit ist auch die Wiederwahl Roosevelts gesichert, so daß schon heute von einer demokratischen Regierungskontinuität auf weitere vier Jahre gesprochen werden kann. Die Demokraten erzielten in den republikanischen Hochburgen ganz erhebliche Stimmgewinne.

In K a l i f o r n i e n wurde der bekannte kommunistische Schriftsteller Upton Sinclair, der sich später in die Reihen der Demokraten einschlich und sogar als Kandidat für den Gouverneurposten aufgestellt wurde, empfindlich geschlagen. Die Bevölkerung von Kalifornien bewies dadurch, daß sie dem Republikaner Frank Marin 40.000 Stimmen

mehr gab, daß sie für die sozialrevolutionären Ideen eines Upton Sinclair kein Verständnis hat.

Beratungen des Dreierausschusses für die Saarabstimmung.

R o m, 7. November. Gestern fand im Palazzo Chigi eine Zusammenkunft des Dreierausschusses für die Saarabstimmung statt, der aus dem Vorsitzenden Baron Aloisi, dem Argentinier Castillo und dem Spanier Olivan besteht. Der Völkerbundrat hatte in seiner Sitzung vom 8. September den Auftrag des Dreierausschusses ausgedehnt, indem er ihn ermächtigte, an das Studium verschiedener technischer Fragen, die mit der Saarabstimmung zusammenhängen, zu gehen unter Hinzuziehung Sachverständiger, wenn er es für gut erachte. Der Ausschuss hat sich dann sofort mit den interessierten Regierungen und den technischen Organisationen des Völkerbundes in Verbindung gesetzt und deren Ansichten zu diesen Fragen eingeholt.

Der Zweck der Sitzung in Rom ist, die Ergebnisse der bisherigen Schritte und Studien zu überprüfen und Vorschläge zu machen, die dem Völkerbundrat in seiner nächsten Sitzung unterbreitet werden sollen.

Bahnoperation an Macdonald.

L o n d o n, 6. November. Wie offiziell mitgeteilt wird, mußte sich Ministerpräsident Macdonald heute einer leichten Zahnoperation unterziehen, die den Premierminister wahrscheinlich zwingen wird, dem Unterhaus einige Tage fernzubleiben.

Bubonensept.

L a n g e r, 6. November. In der jüdischen Kolonie sind fünf Fälle von Bubonensept vorgekommen. Diese Fälle geben jedoch keineswegs zu irgend einer Beunruhigung Anlaß.

Der Gerichtsvollzieher im Flugzeug.

L o s A n g e l e s, 6. November. Das Flugzeug, in dem Sir Charles Kingsford-Smith kürzlich den Stillen Ozean überquert hat, ist auf Veranlassung eines Mannes, der behauptet, der berühmte Flieger schulde ihm 2750 Dollar, mit Beschlag belegt worden. Ein Gerichtsvollzieher hat sich des Apparates bemächtigt und unmittelbar daneben auf einem Lehnstuhl Platz genommen, um das Flugzeug im Auge zu behalten. Kingsford-Smith wird 5500 Dollar hinterlegen müssen, wenn er die freie Verfügung über seine Maschine wieder zu erlangen wünscht.

B ä r i c h, 7. November. Devisen: Paris 0.285, London 15.35, Newyork 307.375, Mailand 26.26, Prag 12.83, Wien 57.10, Berlin 123.40.

S j u b i j a n a, 7. November. Devisen: Berlin 1365.69 bis 1376.49, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 169.75 bis 171.85, Newyork Scheff 3379.11 bis 3407.97, Paris 224.27 bis 225.39, Prag 142.12 bis 142.68, Triest 200.57 bis 202.97; österr. Schilling (Privatelearing) 8.10 bis 8.20.

der Haltung der Entschädigungsfrage gegenüber keineswegs einig. Es gibt eine ganze Reihe von Abgeordneten, die sich den Forderungen des Gemeinwohls durchaus nicht verschließen. Gerade deshalb aber ist die Erörterung der „slums“-Frage für viele so unangenehm und politisch nicht bedeutungslos. Dazu kommt, daß die Labour-Party, die 1931 bei den letzten Parlamentswahlen eine vernichtende Niederlage erlitt, die sie prak-

tisch jedes parlamentarischen Einflusses beraubte, wieder auf einen aufsteigenden Ast ihrer Entwicklung gelangt ist. Einige Erfolge bei Nachwahlen haben das erwiesen. Obendrein haben sie am 1. November in ganz England Municipalwahlen stattgefunden. In sämtlichen englischen Provinzstädten ist ein Drittel der Stadträte, in London der gesamte Bestand der Stadträte neu gewählt worden, insgesamt nicht weniger als 4000

Personen. In den meisten Stadträten ist die unbestrittene Mehrheit zur Zeit in den Händen der Konservativen. Nur in 30 Städten und Distrikten sind überhaupt sozialistische, also zur Labour-Party gehörende Stadtratsmitglieder vorhanden. Daß ihre Verwaltungstätigkeit eine sehr segensreiche gewesen wäre, läßt sich nicht behaupten. Ein pflegliches Umgehen mit den öffentlichen Mitteln ist nirgends zu beobachten. Im Gegenteil,

Das Jahr der Entscheidung

Dr. Beneš blüht pessimistisch auf das Jahr 1935 / Großes Exposé des tschechoslowakischen Außenministers

Prag, 6. November.

Unter ungeheurer Spannung gab der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš heute vormittags im Abgeordnetenhaus ein Exposé über die internationale politische Situation. Wie in politischen Kreisen betont wird, ist dieses von einer ersten Stimmung durchdrungene Exposé auch das letzte in der 15-jährigen Ministerlaufbahn des Dr. Beneš gewesen.

Dr. Beneš einleitend eingangs seine bekannten Thesen über die internationale Bedeutung des Völkerbundes, den er als das einzige vertrauenswürdige Element bezeichnet. Den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund bezeichnete Dr. Beneš als außerordentlich wichtiges Ereignis. Dr. Beneš äußerte sich noch über die österreichische Frage, die Saar-Frage und über die polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen, um dann in einer allgemeinen Uebersicht festzustellen, daß er den Ernst der internationalen Lage nicht verheimlichen könne. Eine wichtige Garantie für die Erhaltung des Friedens sei zweifellos die englisch-französische Zusammenarbeit. Er selbst sei persönlich überzeugt, daß das kommende Jahr für das Schicksal Europas von entscheidender Bedeutung sein werde. Man müsse sich auf alle Eventualitäten vorbereiten. Jedes größere Ereignis sei geeignet, in der heutigen internationalen Atmosphäre die Wirkung einer Bombe aus-

zulösen. „Ich bin überzeugt“, sagte der Minister wörtlich, „daß sich Europa in 12 bis 18 Monaten auf dem Scheidewege befinden und für Krieg oder Frieden entscheiden muß.“ Die Tschechoslowakei werde selbstverständlich alles tun, um den Frieden zu erhalten, doch werde die ganze Nation, was immer auch geschehen möge, bereit sein, die letzten Konsequenzen auf sich zu nehmen, wenn die Lage dies erfordern würde.

In überaus warmen und tiefempfundenen Worten gedachte der Minister des so tragisch aus dem Leben gerissenen Königs Alexander des Ersten, den er nicht nur als den Begründer des jugoslawischen Staates, sondern als Hauptpfeiler des Friedens und der Ordnung in Europa bezeichnete. Die tschechoslowakische Nation werde das Gedächtnis an den großen König in treuester Ehre behalten. Dr. Beneš gedachte auch des französischen Außenministers Barthou und äußerte sich über das Attentat von Marseille dahin, daß dem internationalen Terror ein Ende gemacht werden müsse. Ein Verbrechen, das die Menschheit um zwei so hehre und aufrichtige Vorkämpfer des Friedens beraubte, müsse allseitig geklärt werden, damit die ganze Verantwortung für diese abscheuliche Tat vorbehaltlos ans Tageslicht kommt. In dieser Frage sei die Kleine Entente mit Frankreich vollständig solidarisch. Man behalte sich das Recht vor, im gegebenen Augenblick die

entsprechenden Maßnahmen zu treffen. Das Attentat von Marseille habe das Gegenteil von dem erzielt, was seine geistigen Väter erwarteten. Die politische Aktivität der Kleinen Entente in der Richtung der Erhaltung des Friedens wurde vergrößert, gleichzeitig wurde auch die Festigkeit der jugoslawischen nationalen und staatlichen Einheit manifestiert. Minister Dr. Beneš verwies sodann auf die durch die letzten Ereignisse vertiefte Zusammenarbeit der Kleinen Entente. Der Minister schloß mit den Worten: „Das Jahr 1935 wird für uns alle ein außerordentlich schwieriges Jahr sein. Ganz offensichtlich wird man sich in diesem Jahre betreffs des Schicksales der europäischen Kultur und Zivilisation entscheiden müssen. Das tschechoslowakische Volk werde mit Entschlossenheit die Einheit seines Staates zu verteidigen wissen und wie ein Mann auf der bisherigen Linie der Außenpolitik verharren, da diese die einzige Garantie für die Erhaltung des Friedens ist. Das tschechoslowakische Volk wird entschlossen bei der Zusammenarbeit mit seinen Freunden und Verbündeten bleiben. Auf diese Weise aber wird es sich die größten Verdienste um die Erhaltung des Friedens und der Zivilisation in Europa erwerben.“

Das Abgeordnetenhaus nahm die Erklärungen des Außenministers mit Beifall entgegen.

Beitlen fordert die Revision

Eine herausfordernde Rede des ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten. — Ungarns wahres Gesicht.

Budapest, 6. November.

Graf Stephan Bethlen hielt anlässlich seiner Ehrenbürgerernennung in der Municipalversammlung des Komitats Szomogy eine Rede, in der er u. a. jagte:

„Unserer Generation harret eine Aufgabe, die historische Rolle der ungarischen Nation im Donautal zurückzuerobern. Solange wir dies nicht erreicht haben, ist das Leben der Nation nur ein Vegetieren. Wir verkünden es, daß dem Terror und der Gewalt in Mitteleuropa ein Ende gemacht werden muß. Wir alle leiden unter dem Friedensdiktat von Trianon. Solange wird es keinen Frieden und keine Ruhe geben, bis Ungarn die abgetrennten Gebiete zurückerhält. In der Revisionsfrage ist die ganze Nation eins. In diesem Lande herrscht Gewissensfreiheit und ein verfassungsmäßiges Regime. Auf Ungarn kann man ruhig bauen. Wenn einmal das Gewissen der Welt erwacht und Europa diese große moralische Arbeit ihrer Bedeutung nach erkennt, wird die Zeit der Revision kommen, wofür jeder Ungar betet.“

Ein großer Erfolg der deutschen Illgerer

Drei Junkers-Apparate flogen die Strecke Berlin — Johannesburg in 43 Stunden und 20 Minuten.

Berlin, 6. November.

Die Berliner Presse registriert einen neuen großen Rekord der deutschen Illgerer. Drei Junkers-Maschinen, die am 29. v. M. zu einem Südafrika-Flug gestartet waren, durchflogen die gewaltige Strecke Berlin — Johannesburg in 43 Stunden und 20 Minuten. Die Flugzeuge flogen über dem Weißen Nil und gerieten in einen gewaltigen tropischen Sturm, ohne den geringsten Schaden genommen zu haben.

Dr. Adler mißbraucht das Asylrecht in der Schweiz

Zürich, 6. November.

Die „Baseler Nachrichten“ schreiben: Die Schweiz hat seit dem Jahre 1925 die zweifelhafteste Ehre, das Sekretariat der zweiten sozialistischen Internationale auf ihrem freihandlichen Boden zu beherbergen. Sekretär der zweiten Internationale ist Dr. Friedrich Adler, der 1914 den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh ermordet hatte. Dr. Adler, der jetzt die schweizerischen Sozialisten und Kommunisten nach französischem Vorbild zu einer Einheit zusammenschweißen will, hat außerdem noch die Frechheit, das Land, in dem er ein politisches Asyl gefunden hat, zu schmähen. Er schrieb nämlich im roten „Volksrecht“:

in den meisten sozialistisch regierten Stadtteilen von London und Städten hat man die Gemeindesteuern auf das Doppelte erhöht. Da auch der Engländer keine übermäßige Begeisterung für das Steuerzahlen aufzubringen vermag, sollte man annehmen, daß die bei den jetzigen Wahlen in die Erscheinung getretene Werbetätigkeit der Labour-Party für ihre Kandidaten keinen sonderlichen Erfolg gehabt haben könnte. Aber die bürgerlichen Wähler sind von einer merkwürdigen Apathie befallen und die Fortschritte, die die Sozialisten bei den Wahlen gemacht haben, werden im wesentlichen darauf zurückzuführen sein.

In ihrem Ausgang bilden sie ein Symptom für die innerpolitische Entwicklung Englands, die ihren Schalten auch bereits auf die kommenden Parlamentsarbeiten wirft. Man wird bezweifeln müssen, daß etwa heute stattfindende allgemeine Parlamentswahlen der Labour-Party soviel Sitze geben würden, daß sie damit erneut ihren Anspruch auf die Regierung anmelden könnte. Aber es ist nicht zu leugnen, daß die Stellung der nationalen Regierung Macdonalds nicht mehr so stark ist wie im Anfang. Macdonald, der einstige Sozialist, hat Ideen müssen. Die Konservativen, die mit der absoluten Mehrheit im Unterhaus schließlich das Rückgrat seines Kabinetts bilden, sind im Grunde gegenüber allen sozialisierenden Tendenzen die Hüter des alten überlieferten englischen Kapitalismus und fühlen sich auch als solche. Aber zwischen ihrem äußersten rechten und ihrem äußersten linken Flügel bestehen in vielen Dingen Abstufungen, die die einheitliche Wucht der Partei schwächen. Es ist anzunehmen, daß die Labour-Party in der nächsten Zeit Vorstöße unternehmen wird, um die vorhandenen Gegensätze auszunutzen, mindestens wird sie den Erfolg davon haben, daß sie für die nächsten Wahlen Wahlsparolen gewinnt.

Unter hinter diesem sich noch nach dem alten parlamentarischen Schema abspielenden Parteienkampf taucht bereits, von dem Faschisten Mosley ausgeworfen, die Frage der Staatsform auf. Was in England als unerwünscht gilt, das Dogma des parlamentarischen Regierungssystems, wird von Mosley und den Seinen grundsätzlich angezweifelt. Aber nicht allein ihm. Es gibt in der Labour-Party Stimmen genug, die für den Fall, daß sie wieder zur Regierung gelangen sollte, autoritäre Formen der Herrschaft im Interesse der Durchsetzung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Ziele für unerlässlich halten.

Noch bündigst das Prestige Macdonalds diesen Widerstreit der politischen Willensrichtungen. Aber wie lange noch? Auch die Barrou Macdonalds ist heute stark umstritten.

Die Komintern wühlt schon!

Die III. Internationale fordert den Kopf Litwinovs / Die ersten Auswirkungen des Bakteriens mit dem „kapitalistischen Westen“

Riga, 6. November.

Es bestätigen sich hier vollinhaltlich die gestern aus Moskau eingetroffenen Meldungen über die außenpolitischen Unstimmigkeiten innerhalb der Sowjetregierung. Die Opposition gegen Litwinov ist von Tag zu Tag größer. Man rechnet daher schon damit, daß er in kürzester Zeit von der politischen Bildfläche verschwinden wird, um einem kompromißlosen Kommunisten den Platz zu überlassen. Die unentwegten Komintern in der Regierung verüßelt es Litwinov, daß er mit den kapitalistischen Ländern Europas, vor allem aber mit Frankreich, Verträge abgeschlossen hat, die der Sowjetunion eine Reihe von gefährlichen Verpflichtungen auferlegen. Besonders stark ist der Unwille gegen Litwinov in den Kreisen der kommunistischen Internationale, die ihm gefesselten Hände der auf Kompromisse abzielenden Außenpolitik Litwinovs zu verdanken hat.

In diesem Zusammenhange wäre zu bemerken, daß sich die seinerzeitigen Prophezeiungen zahlreicher europäischer Mütter anlässlich des Eintrittes Sowjetrußlands in den Völkerbund zu verwirklichen beginnen. Die kommunistische Internationale ist der mächtigste Faktor in der Sowjetunion und schon deshalb war es lächerlich, anzunehmen, daß diese Institution auf das Schären der Weltrevolution verzichtet werde. Litwinov beeilte sich im Hinblick auf die gefährliche Lage im Fernen Osten mit der Sicherung der Westgrenzen Sowjetrußlands. Dabei wußte er mit europäischen Ländern, die Sowjetrußland die ihre anerkannt, Verträge abzuschließen, die die Einstellung jeglicher kommunistischer Propaganda in diesen Ländern fixierten. Was für die Außenpolitik der Sowjetunion vielleicht ganz nützlich war, war jedoch vom innerpolitischen Standpunkt gesehen ein Ding der Unmöglichkeit. Die Wählarbeit ihrer ausländischen Agenten und auf die Vorbereitungen zum Entfachen der sozialen Weltrevolution nicht verzichten. Diejenigen Staaten, die sich in optimistischer Weise zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit Moskau bewegen ließen, müssen jetzt einsehen, daß auf dem Papier die Einstellung der kommunistischen Propaganda zwar versprochen wurde, daß aber andererseits die Komintern nichts wils-

sen will von den Verpflichtungen, die Herr Litwinov eingegangen ist. Der schweizerische Bundesrat Motz hat in Genf sehr richtig als Beweis guten Willens die Auslösung der Komintern gefordert. Hätte Litwinov auch nur die theoretische Möglichkeit einer solchen Forderung zugelassen, dann wäre er sofort von seinem Posten entbunden worden. In Wirklichkeit lassen sich die Grenzen zwischen Sowjetregierung und Komintern nicht feststellen. Es ist ein und dasselbe. Bulgarien hat noch nie viele kommunistenprozesse gehabt und Verschwörungen aufgedeckt als jetzt, nach der erfolgten Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu Moskau. Jede Sowjetgesandtschaft ist naturgemäß ein propagandistischer Gefahrenherd, daran läßt sich nichts ändern. Es wird sich jetzt sehr bald herausstellen, daß die Komintern angesichts der gespannten Lage in Europa Morgenluft wittert.

Austausch der Ratifikationsurkunden für den Baltens-Baft



In Riga fand soeben der Austausch der Ratifikationsurkunden des Vertrages statt, in dem sich Lettland, Estland und Litauen verpflichten, künftig in jeder außenpolitischen Maßnahme zu handeln und regelmäßig (jährl. Bieleicher (Litauen)

zweimal jährlich Besprechungen abzuhalten. Auf unserem Bild sieht man in der Mitte (von links nach rechts) Ministerpräsident u. Außenminister Dr. Ullmann (Lettland), Gesandter Menning (Estland) und Gesandter Bieleicher (Litauen) noch dem Austausch der Urkunden.

Menschenmuggel im 20. Jahrhundert

Großer Skandal in den Vereinigten Staaten

New York, 6. November.

Die amerikanischen Bundespolizeibehörden sind einer großangelegten Raufgistschmuggelorganisation auf die Spur gekommen, die zugleich einen riesigen Menschenhandel betrieb. In Keyport (New Jersey) wurden in einem halbverfallenen Hause 18 halb verhungerte und vollständig verwahrloste Chinesen entdeckt, die von einem schwer bewaffneten Negertroop bewacht wurden. Die Chinesen, die seit etwa 1 Monat zum erstenmal wieder Tageslicht erblickten und deren Jammern in der Nachbarschaft vernommen worden war, sind gegen Zahlung einer hohen Summe von der Schmuggelorganisation zuerst auf einem chinesischen Frachtdampfer von China nach Trinidad transportiert worden und von dort mit einem amerikanischen Frachtdampfer nach den USA. Es war ihnen versprochen worden, daß sie unter Umgehung der Einwanderer-Quote nach Amerika eingeschmuggelt werden, sofern sie sich eben zur Zahlung einer entsprechenden Summe bereit erklären würden. Die Unterbringung der Chinesen auf dem Dampfer war schlechter als für das

Vieh. Auf der Fahrt von Trinidad nach New York erkrankten vier Chinesen an Typhus und wurden, da kein Arzt an Bord war, ganz einfach ins Meer geworfen; den Haitischen zum Fraß. Nach Ankunft des Transports wurden die Verwandten der eingeschmuggelten Chinesen benachrichtigt, daß man sie ohne Erlaubnis eingeschmuggelt nur gegen ein Lösegeld loskaufen könne. Für 16 von ihnen wurde ein Lösegeld von 1500 Dollar an die strupellose Schmuggler-Organisation entrichtet. Die übrigen 18 Chinesen mußten aber 1 Monat lang in dem Keller bei schlechtester Ernährung und primitivster Schlafgelegenheit zubringen, bis sie durch einen Zufall entdeckt wurden. Sie sollen regelrecht verkauft werden und einen geringen Tageslohn erhalten, von dem sie 75% an ihre Sklavenhalter abzuführen gehabt hätten, um sich ihre Freiheit zurückzukaufen. Es besteht der Verdacht, daß die Opfer von ihren Sklavenhaltern für den in den USA betriebenen Raufgistschmuggel verwendet werden sollten. Die Polizei hat in der Angelegenheit bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

10 Jahre Schlaf — 6 Jahre fein Auge zugeedrückt

Seltene und hochinteressante Phänomene

Genoa, 6. November. Das Blatt „Il Secolo XIX.“ bringt aus Rio de Janeiro einen interessanten Bericht über zwei seltene und hochinteressante Phänomene: Jenes einer Frau, die seit 10 Jahren schläft und das eines Mannes, der seit 6 Jahren sein Auge mehr zugemacht hat. Die in lethargie lebende Frau ist eine gewisse Estelvine Concezione da Silva. Sie war in Machado (Staat Minas) anständig und hatte ununterbrochen seit 10 Jahren geschlafen. Erst in der letzten Zeit fand sie im Spital der Barmherzigen Brüder Aufnahme, wo sie jetzt Gegenstand eingehenden Studiums der Ärzte ist. Die Frau macht den Eindruck einer Toten.

Das Gegenstück zu diesem Phänomen ist der Fall eines gewissen Joaquin Villalto Marmorato, der von seinem Geburtsort in Braz Cuba nach Sao Paulo überfiedelte. Er wurde von einer Zigeunerbande geraubt und lebte viele Jahre mit der Truppe. Nachts ergriff er mit einem Kahn die Flucht, wurde aber von den Indios verfolgt, die ihm vergiftete Pfeile nachsandten, von denen ihn einer verlegte. Seit dieser Verletzung hat Marmorato den Schlaf verloren. Dieser Zustand dauert bereits seit 6 Jahren an. Marmorato sieht wie ein wandelnder Schatten aus, während in seinen Augen ein seltsames Feuer flackert. In beiden Fällen stehen die Ärzte vorläufig vor einem Rätsel.

Gesteigerte Aussichten für Zeppeline

Regelmäßiger Transatlantikdienst / Vor neuen Arktisfahrten?

Es sind noch nicht ganz einmal drei Wochen verflossen, als die ersten Pläne über die Einrichtung neuer Luftverkehrslinien bekannt wurden. In den letzten Jahren war es etwas stiller geworden um die Bewältigung des Luftverkehrsbedienstes durch Luftschiffe. Das hat seinen Hauptgrund einmal darin, daß das einzige Verkehrsluftschiff der Welt, der „Graf Zeppelin“, durch seine ständigen Postfahrten zwischen Deutschland und Südamerika derartig in Anspruch genommen war, daß er für andere Fahrten nicht mehr in Betracht kam. Das einzige Land außer Deutschland, daß über Starrluftschiffe nach dem Zeppelin verfügt, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, haben ihre Luftschiffe bisher ausschließlich der Marine und dem Landheer zur Verfügung gestellt. Für die Zwecke des zivilen Luftverkehrs ist in den USA kein Zeppelin verfügbar. — Schließlich kam noch hinzu, daß die enormen Fortschritte der Flugzeugtechnik die Aufmerksamkeit fast völlig von den Luftschiffen ablenkten.

Unabhängig von diesen Projekten ist nun Dr. Eckener in Amerika mit einigen Plänen aufgetreten, die eine deutsch-amerikanische Zusammenarbeit bezwecken. Den

Eine Demonstration, die Paris in Alarmstimmung versetzte



Beisetzung des jüngsten Opfers der Februar-Unruhen.

In Paris fand soeben die Beisetzung eines 16jährigen Knaben statt, der bei den Februar-Unruhen verletzt worden war und jetzt daran gestorben ist. Da die Regierung neue Unruhen befürchtete, wurden die Truppen der Pariser Garnison in Alarmzustand versetzt.

PALMA OKMA
SOHLEN UND ABSATZE
GLEITSICHER, BILLIG
FAST UNVERWUSTLICH
SCHUTZ FÜR EMPFINDLICHE
FÜSSE UND GEGEN NASSE
MIT SCHNABENBREMSE ERWÄHLT!

*Der Arbeiter wird
wärm an dem Schuhwerk er-
halten*

*nicht müde und nicht
kalt*

die Schweiz sei schwach geworden, sie liege unter faschistischem Druck und deshalb sei es mit ihrer historischen Glanzperiode zu Ende. Da aber Dr. Adler das schweizerische Recht durch seine Umtriebe gröblich mißbraucht hat, muß man sich fragen: Wie lange geduldet der Schweizer Bundesrat dem Treiben Dr. Adlers stillschweigend zuzusehen? Wie lange noch wird der politisierende Ausländer Friedrich Adler das schweizerische Recht mißbrauchen, bis ihm endlich begehrt wird, daß er auf unserem Territorium unerwünscht ist und die Schweiz zu verlassen hat?"

Das russische Geiseln Gesetz

Die drastische Verordnung gegen „Verräter“ und Deserteure.

Moskau, 6. November.

Das militärische Kollegium des Obersten sowjetrussischen Gerichtshofes hat die erstmalige Anwendung der drastischen Geiselnverordnung gegen Verräter und Deserteure angeordnet. So wurde der sowjetrussische Major Sergej Bononov, der sein Kriegsschiff in Odingen verließ und selbst auf Auforderungen hin nicht mehr zurückkehrte, in contumaciam zum Tode verurteilt. In dem Moment wo er sowjetrussischen Boden betritt, wird er erschossen. Sein Vermögen wird beschlagnahmt und alle seine Verwandten wandern auf fünf Jahre schwerste Zwangsarbeit nach Sibirien. Nach dem russischen Geiseln Gesetz sind für jede Verfehlung eines Heeres- oder Marineangehörigen die Verwandten haftbar.

Bei Stuhlverhaltung, Unterleibsblutüberfüllung, Hüftennervenweh, Kreuzschmerzen, Kongestionen, Atemnot, Herzklopfen, Migräne, Ohrensausen, Schwindel, Gemütsverstimmung bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ausgiebige Darmentleerung, Entgasung des Körpers, freien Kopf und ruhigen Schlaf. Viele Aerzte wenden das Franz-Josef-Wasser auch bei Beschwerden der Wechseljahre mit höchst befriedigendem Erfolg an.

Tagesdefizit von 10 Millionen Dollar

Wirtschaft braucht noch 5 Milliarden, um die Krisis zu meistern.

New York, 6. November.

Nach Berichten aus amtlichen Quellen sind bisher für die neue Wirtschaftspolitik mit ihren Investitionen und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit insgesamt 11 Milliarden Dollar verbraucht worden. Die Regierung hat nun beschlossen, in Fortsetzung dieser Politik noch weitere fünf Milliarden zu verwenden, um die wirtschaftliche Belebung bis zur natürlichen Normalisierung der Lage aufrecht erhalten zu können. Der Staatshaushalt verfiel täglich immer mehr in ein unerlöses Defizit. Der Fehlbetrag des amerikanischen Staatshaushaltes beziffert sich täglich auf 10 Millionen Dollar. Trotzdem ist die Regierung fest entschlossen, ihre Investitionspolitik mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln fortzusetzen.

Kriegsschiffe wehrlos gegen Luftangriffe

Ein bedeutsames Ergebnis der englischen Flottenmanöver.

London, 6. November.

Die Ende der vorigen Wochen zu Ende gegangenen See- und Luftmanöver im englischen Kanal haben, wie die Blätter heute übereinstimmend melden, eindeutig die Wehrlosigkeit von Kriegsschiffen bis herab zu den Torpedobootzerstörern gegenüber Luftangriffen bewiesen. Bei diesen Manövern war einer aus drei Schlachtschiffen, fünf Kreuzern, Zerstörern und U-Booten bestehenden Eskadre die Aufgabe gestellt, von der Nordsee über die Straße von Dover durchzubrechen. Diese Flotte wurde dabei von 60 Flugzeugen eines Flugzeugträgers unterstützt. Der Verteidiger der Straße von Dover verfügte nur über 52 Flugzeuge. Es gelang ihm, die angreifende Flotte im Prinzip zu vernichten. Im Hinblick auf dieses Ergebnis der Manöver erhebt ein Teil der Presse heute wieder die Forderung nach weiterer Verstärkung der englischen Luftstreitkräfte unter besonderer Berücksichtigung der See-

streitkräfte.

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 7. November

Intensivierung des Fremdenverkehrs

Die Ergebnisse der Beograder Fremdenverkehrskonferenz / Einheitliche Propaganda im In- und Ausland / Verbesserung der Verbindungen / Ausbau des Straßennetzes / Fremdenverkehrsorganisationen in jedem größeren Ort

Schiffsländeplätze und Deltastationen der amerikanischen Marine für die Versuchsfahrten zur Verfügung gestellt hat. Dr. Edener wird in Laferhurst die Frage prüfen, ob ein neuer Ankerplatz oder eine eigene Luftschiffhalle errichtet werden soll. Besonders bedeutsam ist über die Empfehlung des Luftschiffführers Rosendahl, der als die Luftschiffautorität in den Vereinigten Staaten angesehen wird, an die staatliche Luftverkehrs-Kommission, mit dem sofortigen Bau von vier Luftschiffen zu beginnen. Rosendahl hat bei der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ selbst das Luftschiff über nordamerikanische Strecken geführt und ist seitdem ein begeisterter Anhänger des Zeppelintyps.

Von den vier Luftschiffen, für deren Bau er sich jetzt energisch eingesetzt hat, sollen zwei in den transatlantischen Verkehr einbezogen werden, während die beiden anderen für die Zwecke des Heeres und der Marine Verwendung finden sollen. Es sind also nicht weniger als acht Zeppelin-Luftschiffe in die neuen Pläne einbezogen, sodaß man wirklich von einer Hochkonjunktur für Zeppelin sprechen darf. Allerdings darf man nicht vergessen, daß der Bau eines Zeppelins nach den Maßen des „Z 3 129“ gut zwei Jahre in Anspruch nimmt, sodaß also vorläufig das deutsche im nächsten Jahre fahrbereite Luftschiff den Verkehr allein übernehmen müßte. Aber alle diese Erörterungen zeigen jedoch deutlich, daß die Weltumspannenden Luftschiffpläne schon längst in den Gedankensphären der Utopie heraus sind und im Begriff stehen, in die Wirklichkeit überführt zu werden.

Welches Vertrauen man gerade in deutsche Luftschiffe setzt, zeigen auch die Pläne, die die Benutzung des „Z 3 129“ zu wissenschaftlichen Forschungsreisen ins Auge fassen. Daß die brasilianische Regierung den neuen Zeppelin zur Erforschung bisher völlig unbekannter Urwaldstrecken im Innern Brasiliens verwerten will, ist bereits bekannt. Nun hat bei der 527jährigen Gedenkfeier der Universität Leipzig der Meteorologe Prof. Dr. Weidmann, der seinerzeit an der Arktisfahrt des „Graf Zeppelin“ teilgenommen hat, den Plan einer neuen Polarpedition zur Erforschung des Gebietes zwischen dem Pol und Alaska und der Wrangel-Inseln entwickelt. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß nach den großen wissenschaftlichen Erfolgen der ersten Arktisfahrt auch die zweite ins Werk gesetzt wird. Der Gedanke, starke Luftschiffe für kulturfördernde Taten einzusetzen, wie dies Graf Zeppelin von Anfang an erstrebt hat, beginnt nunmehr, sich die Welt zu erobern.

„Remember, remember...“

England feiert die Pulververchwörung.

Jedes Jahr im Spätherbst wird in England ein Volksfest begangen, das der Pulververchwörung, der „Gunpowder-Day“ Am 5. November 1605 wurde die größte Verschwörung aufgedeckt, die gegen eine englische Regierung angezettelt wurde. Es war eine Pulververchwörung, deren Haupt Guy Fawkes war. Die verschworenen Fanatiker hatten den Plan gefaßt, an dem berühmten 5. November den englischen König Jakob den Ersten, die Minister und das Parlament in die Luft zu sprengen. Der Anschlag wurde jedoch im letzten Augenblick entdeckt, der Anführer der Verschwörer, Guy Fawkes verhaftet und kurz darauf hingerichtet. Am Jahrestage dieser großen Pulververchwörung finden in England riesige Feuerwerke statt, besonders verbreitet ist die Sitte, Strohpuppen, die Guy Fawkes darstellen, anzubrennen. Während in vielen Städten der Bevölkerung diese Strohpuppen auf den öffentlichen Plätzen verbrannt werden, führt die Jugend Volkstänze auf, und begeistert singt Jung und Alt:

Remember, remember
The fifth of November,
The Gunpowder-treason plot!

Profil!

In einem rumänischen Weinstädtchen — leider ist der Name nicht bekannt — herrscht in diesem Jahre solcher Ueberfluß an dem edlen Saft, daß in den Wirtschaften und Gassen die Gasse ihre Weinzügel nicht mehr nach dem verzehrten Quantum bezahlen müssen, sondern nach der Zeit, in der sie eine beliebig große Menge Wein konsumiert haben. Der Preis für eine Stunde angehinderter Weintrinkens beträgt fünf Lei.

Wie wir schon dieser Tage kurz berichteten, fand dieser Tage in Beograd eine Konferenz der Vertreter aller Fremdenverkehrsinstitutionen statt, die den Maßnahmen für eine zielbewusste Förderung des Tourismus galt. Die Fremdenverkehrsverbände von Maribor und Lubljana vertraten die beiden Direktoren Los und Pintar. Im Laufe der Besprechungen, die teils in der Generaldirektion des Reisebüros „Putnik“, teils im Handelsministerium, Abteilungen für Turistik, abgehalten wurden, wurden alle Fragen angeschnitten, die den Fremdenverkehr tangieren. In Erörterung wurden sowohl Maßnahmen gezogen, die den Fremdenverkehr fördern sollen, als auch solche, die geeignet waren, die bestehenden Schwierigkeiten zu beheben oder zumindest einzuengen. Es wurde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die in den nächsten Monaten durchgeführt werden, sodaß im Verein mit dem im Laufe der Jahre gemachten Erfahrungen die kommende Saison sich die heurige, bessere Früchte bringen wird, als die heurige, die der Krise wirklich gut abgeknitten hat.

Zunächst wurde die Notwendigkeit unterstrichen, die Propaganda für die Hebung unseres Fremdenverkehrs zielbewusster und dadurch wirksamer zu gestalten. Deshalb wird dieselbe künstlich einheitslich sein und zentralisiert werden, wodurch sich auch die Ausgaben bedeutend verringern. Der Ausbau der Personals der Fremdenverkehrsstellen, besonders des Reisebüros „Putnik“ und seiner Geschäftsstellen, ist die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Es wird eine besondere Schule für die Ausbildung der Schalterbeamten ins Leben gerufen, die von Fachleuten geleitet wird. Nach Beendigung derselben werden sich die Teilnehmer einer Fachprüfung zu unterziehen haben, worauf sie erst zum Schalterdienst zugelassen werden sollen.

Der Konferenz wohnten auch Vertreter der interessierten Ministerien bei, die der Befugnisse, daß sie sich mit allen Kräften für die Durchführung der gefaßten Beschlüsse einsetzen werden. Es wurde dafür gesorgt werden, daß die bestehenden Schwierigkeiten wenn schon nicht vollends abgeschafft, so doch stark vermindert werden. Nach und nach sollen alle Hemmnisse der gewünschten Entwicklung des Fremdenverkehrs in Jugoslawien entgegenwirken, beseitigt werden.

Die größte Sorgfalt wird der Verbesserung der Verbindungen gewidmet werden. Es wurde angeregt, daß, was speziell unsere Gegenden betrifft, in der kommenden Sommerfahrordnung die Züge besserer Anschlüsse nach Rogaska Slatina erhalten. Desgleichen wurde vorgeschlagen, zwischen diesem aufstrebenden Kurort und Wien einen direkten Wagen laufen zu lassen, wodurch sich die Zahl der Badegäste sicherlich nicht wenig heben würde. Die Wintermonate sollen nicht wenig heben. Die Wintermonate Aufenthalt nehmen, in dem den Kurgästen Gelegenheit geboten wird, auch außerhalb der Saison die Perle des nördlichen Teiles des Draubanats zu besuchen.

Ein weiterer Vorschlag galt der Benützung der Sonderzüge. Bisher waren wegen der zu hohen Personenzüge, um einen Sonderzug zum Viertelpreis zu erlangen. Künftig soll die erforderliche Zahl herabgesetzt werden, sodaß die Zahl der Sonderzüge ebenfalls aber dieselbe je nach der Entfernung des Reiseziels gestaffelt werden. Sollte ein Sonderzug wegen ungenügenden Interesses abgefaßt werden, so soll den Angemeldeten die Möglichkeit geboten werden, zu denselben Bedingungen in Gruppen die fahrplanmäßigen Schnellzüge benützen zu dürfen.

Die bisher mit dem Auslande getroffenen Turistenabmachungen haben sich mit wenigen Ausnahmen sehr gut bewährt, weshalb an deren Ausbau gearbeitet wird. Die Fremdenverkehrskonvention zwischen den Ländern der Kleinen Entente ist nahezu perfekt, da Jugoslawien u. die Tschechoslowakei dieselbe bereits paraphiert haben, während die Unterschrift Rumäniens noch aussteht, doch dürfte auch dieses Land schon in kürzester Zeit ihre Zustimmung zur neuen Abmachung geben.



Kohlenbürsten
Liefert raschest für alle Arten elektrischer Maschinen und Apparate die heimische Fabrik
IVAN PASPA I SINOWI
Zagreb I, Pretnac 60

Es wird getrachtet, größere Ausflüge nach Ungarn, nach der Möglichkeit einseitig zu gestalten, um ihnen zu größerem Erfolg zu verhelfen. Für das nächste Jahr sind größere Ausflüge nach Prag und nach Brüssel zum Besuch der dortigen Weltausstellung geplant, für welche besondere Erleichterungen gewährt werden sollen.

Das größte Verständnis für die Entwicklung des Fremdenverkehrs zeigt der Leiter der Ministerialabteilung für Turistik, Herr Ministerialrat Jaska Gragasovic, der es in kurzer Zeit verstand, seine Abteilung zu einer starken Stütze des Fremdenverkehrs zu machen.

Oesterreichische Emigranten übersiedeln nach Deutschland?

Eine Mitteilung der Leitung des Barazdiner Flüchtlingslagers

Von der Leitung des österreichischen Flüchtlingslagers in Barazdin erhalten wir nachstehende Mitteilung:

In letzter Zeit waren wiederholt Gerüchte in der österreichischen Öffentlichkeit gedrungen, daß die Oesterreichischen Flüchtlinge in Jugoslawien nach Deutschland kommen sollen. Wenn man dem Sprichwort folgt, daß immer etwas Wahres daran sei, so gilt in diesem Falle ganz besonders die Tatsache, daß der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Die Flüchtlinge haben seinerzeit ihre Heimat verlassen, da sie für eine Idee kämpften, die das ganze deutsche Volk aus Nacht und Not zur Freiheit und Größe führte, und niemand könnte es daher diesen Flüchtlingen verwehren, wenn sie sich als ehrliche Kämpfer nach aller Drangsal zur Gemeinschaft mit dem deutschen Volksgenossen hingezogen fühlen. Vor dem Gemütern lastete ferner die Sorge, aus dem Gemütern lastete ferner die Sorge, vor dem Gemütern lastete ferner die Sorge, im Hinblick auf die mangelnde Ausrüstung und Bequartierung verschärft, Mängel, die dadurch entstehen, daß die Mittel aus Spenden und aus Eigenem aufgebracht werden müssen. Obwohl die Flüchtlinge hier ihrer Heimat näher sind, kann sie dieser Umstände wegen nicht günstig beeinflussen, weil sie durch die dortigen Maßnahmen dauernd ohne briefliche Verbindung mit ihren Angehörigen sind. Dies ist umso verständlicher, als die Flüchtlinge, wie auch ihre Führer sich jedes politischen Einflusses auf ihre Heimat enthalten haben.

Diese und andere Umstände machen es erklärlich, daß in letzter Zeit der Wunsch, in das Reich zu kommen, unter den Flüchtlingen immer lauter wurde, und schließlich in den Lagern zu einer herzlichen Kundgebung führte, die diesem Verlangen einen schönen Ausdruck verlieh.

werden zu lassen. Seinen Bemühungen ist es zu verbürgen, daß bereits die Verordnungen über das Hotelwesen erschienen ist. In Vorbereitung befindet sich das Gesetz über die Fremdenverkehrsgebiete, wobei Slowenien sehr gut abschneiden wird. Hierbei sind vier Gruppen von Fremdenverkehrszentren vorgesehen, nämlich Badecentre, alpenländische (Sommerfrische), Küsten- und Seestädte und touristische Gegenden.

Die Propaganda für unseren Fremdenverkehr ist, wie gesagt, zielbewusster zu gestalten. Deshalb werden an Sitzungen jeden Monats Fremdenverkehrsverbände in jedem größeren Ort, der für den Fremdenverkehr halbwegs in Betracht kommt, sollen unter Mitwirkung aller lokaler Faktoren Organisationen mit demselben Ziel ins Leben gerufen werden. Dadurch erhofft man sich eine nicht geringe Belebung des Fremdenverkehrs, der ja eine starke Einnahmepost unserer Bevölkerung darstellt. Vom Grundsatz ausgehend, daß Einrichtungen und Institutionen, die sich vollaus bewährt haben, weiterhin bestehen bleiben und noch ausgebaut werden sollen, wurde der Beschluß gefaßt, daß die Selbständigen Fremdenverkehrsverbände von Maribor und Susak belassen werden sollen.

Ein besonderes Kapitel sind unsere Straßen, die wirklich sehr stiefmütterlich behandelt werden und den Fremdenverkehr stark beeinträchtigen. Einen ausführlichen Bericht erstattete hierüber Herr Direktor Los aus Maribor, der an Hand der letzten Momente vorbrachte, die auf die anwesenden Vertreter der Ministerien einen tiefen Eindruck machten. Seine Forderung lief darauf hinaus, die Hauptverkehrsader St. Jilj-Maribor-Rog. Slatina-Zagreb-Susak in gutem Zustande zu erhalten, was mit nicht allzu großen Kosten dadurch erzielt werden könnte, daß die Straße in kurzen Intervallen wenigstens gewalzt würde, damit die Löcher, die fortwährend Autodesekte hervorrufen, beseitigt werden. Es konnte die Wahrnehmung

schönen Ausdruck verlieh.

Demgegenüber muß aber die Zentralleitung der österreichischen Flüchtlinge feststellen, daß eine offizielle Grundlegung für diese Gerüchte nicht gegeben ist. Es überschreitet auch ihre Kompetenz, in dieser Angelegenheit vermöge der starken außenpolitischen Kompetenz einen entscheidenden Einfluß geltend zu machen, als Fürsorgestelle ist sie aber verpflichtet, den wahren Bedürfnissen der von ihr Betrauten nachzukommen. Die Zentralleitung ist sich vollkommen bewußt, welche übergroße Wohltat durch die menschenfreundliche Munizipalität Seiner Majestät weiland König Alexanders von Jugoslawien mit der Erteilung der Immigrationsbewilligung den Flüchtlingen in Jugoslawien zuteil wurde und sie hat nicht minder auch die liebevolle Aufnahme durch das jugoslawische Volk und die deutsche Minderheit des Staates in ehrenvollem Gedächtnis. Wenn auch diese Schwierigkeiten, sei es in der Beschaffung der Geldmittel, sei es durch Einfluß von außenstehenden Interessenten, die Arbeit der Zentralleitung bedeutend erschweren, so sieht es die Zentralleitung als eine Ehrenpflicht an, in geeigneter Weise dem Gastlande gegenüber dem Wunsche ihrer Befürworter Ausdruck zu geben. Es bewegen sich daher ihre Bemühungen auf der einzigen Linie, Belastungen, die durch eine so starke Emigration, die die Oesterreichischen Flüchtlinge, unvermeidbar sind, dem Gastlande abzubürden.

In diesem Sinne sind daher die Gerüchte über eine Verlegung der Flüchtlingslager aufzufassen und zu werten.

mung gemacht werden, daß zahlkräftige Autofahrer höchstens bis Maribor kommen oder aber umkehren, da ihnen die schlechte Straßenbeschaffenheit das Weiterreisen zur Adria verleidet. Andere wieder biegen rechts um und fahren lieber nach Itallen, wo sie die dortigen Adriabäder aufsuchen. Vielfach kommt es auch vor, daß Ausländer ihre Wagen stehen lassen und mit der Bahn weiterfahren, wodurch unsere Kurorte einen großen Schaden erleiden. Nicht selten kommt es auch vor, daß Reisende die Banatsstraße in Poljana verlassen und direkt nach Sübenstraßen und erst in Jastrebarsko die Luisenstraße erreichen, sodas Wohl Kogaska Slantina als auch Zagreb beiseite gelassen werden.

Dem Mangel der ReiseLiteratur soll dadurch gesteuert werden, daß der jugoslawische Baedeker nahezu beendet ist u. demnächst erscheinen wird.

Nach beendeter Konferenz begaben sich die Teilnehmer nach Topola, wo sie am Grabe weiland König Alexanders in der Botivkirche in Oplenac einen prachtvollen Kranz niederlegten.

Die Idee, eine Sektion des Jugoslawischen Touring Clubs in Maribor ins Leben zu rufen, fiel auf fruchtbaren Boden und soll schon demnächst verwirklicht werden. Alle an der Hebung des Fremdenverkehrs interessierten Faktoren haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt, sodas mit Rücksicht auf die ausdehnendsten Verbindungen, die der Fremdenverkehrsverband mit dem Auslande besitzt, diese neue Organisation die besten Erfolge verspricht.

Unsere Post vor 50 Jahren

Eine interessante Statistik aus dem Jahre 1883.

Wie aus einer Nachweisung der Gesamt-Gebahrung des k. k. Post- und Telegraphenamtes in Maribor pro 1883 ersichtlich ist, betrug die Zahl der damals in Maribor ausgegebenen Depeschen 12.669. Die Bürger selbst erhielten damals 10.292 Depeschen zugestellt. Mit 35.043 Postanweisungen wurden an den Schaltern 1.859.404 Gulden eingezahlt und auf Grund von 59.313 Postanweisungen kamen 1.592.734 Gulden zur Auszahlung. Für Wertzeichen (Marken) wurden 51.700 Gulden eingenommen. Die Zahl der Geld- und Wertsendungen belief sich auf 73.684. Die Zahl der rekommandierten Briefe bezifferte sich auf 35.462. An Zeitungen gelangten 137.000 Stück zur Aufgabe. 50 Postamt 990.989 gewöhnliche Briefe. Die Geldgebahrung betrug 4.111.014 Gulden.

m. Geometer Albert Jezulka f. Ganz unerwartet und bei vollster körperlicher Rüstigkeit verchied heute früh im schönsten Mannesalter von 57 Jahren der allseits geschätzte Geometer des städtischen Bauamtes Herr Albert Jezulka. Jezulka, der noch gestern morgens Dienst versah, wurde heute frühmorgens von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, und ehe eine ärztliche Hilfe möglich war, erlag er dem Herzschlag. Ob seines konzilianen und rechtschaffenen Wesens und seines edlen Charakters erstreute sich Geometer Jezulka in seinem großen Bekannten- und Freundeskreis der größten Verehrung und Hochachtung. Friede seiner Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Militärische Ernennungen. Zum Kommandanten des hiesigen 45. Infanterieregiments wurde der Oberst Herr Marko J. B o z o v i c, bislang Massenvorstand an der Militärakademie in Beograd, ernannt. Das Kommando des Mariborer Militärkreises übernimmt der bisherige stellvertretende Kommandant des 45. Infanterieregiments Herr Oberstleutnant Jofan A. P e t r o v i c. Mit der Leitung des Mariborer Garnisonsspitals wurde der Sanitätsmajor Herr Dr. Bazar J o v a n o v i c betraut. Zum Kommandanten der 2. reitenden Division des 32. Artillerieregiments wurde der Hauptmann erster Klasse Herr Beselein B. M i j i t a bestellt.

m. Einsichtnahme in die Regulierungspläne. Am Montag, den 19. d. bis einschließlich 8. Dezember zwischen 8 und 13 Uhr liegen im städtischen Bauamt in der Franziskanerstraße 8 die Pläne für die Regulierung des Brinzkega trg sowie des Blocks zwischen der Presernova, Asterčeva, Canfarjeva und Matijeva ulica zur allgemeinen Einsicht auf

Eventuelle Einwendungen gegen die in Aussicht genommenen, durch die Regulierung bedingten Aenderungen sind bis 23. Dezember dem Stadtmagistrat vorzubringen.

m. Trauergottesdienst für weiland König Alexander. Freitag, den 9. d. um 10 Uhr findet in der Dom- und Stadtpfarrkirche ein Trauergottesdienst für weiland König Alexander den Einiger statt, zu dem die Bevölkerung eingeladen wird.

m. Todesfall. In Studenci starb gestern früh nach langem schweren Leiden der Schenkermeister Herr Niko F u r m a n. Das Begräbnis findet Donnerstag, den 8. d. um 15.30 Uhr auf dem Ortsfriedhof von Studenci statt.

m. Volkuniversität. Freitag, den 9. d. um 20.15 Uhr wird der politische Vortragzyklus über die Erinnerungen an das schicksalsreiche Jahr 1914 fortgesetzt. Es spricht Herr Minister a. D. Dr. Bekoslav K u l o v e c, der zu jener Zeit inmitten der politischen Geschehnisse stand.

m. Aus der Theaterkassette. Oscar Wildes effektvolles Bühnenwerk „Ein idealer Gatte“ wird Donnerstag, den 8. d. für das Abonnement A wiederholt. Die Rolle der Mabel Chiltern spielt Fräulein M. G o d i n a. — Samstag, den 10. d. gelangt für das Abonnement B das tiefgeschöpfte und ideenreiche Drama „König Lear“ von Shakespear zur Aufführung. — In der kommenden Woche wird die Premiere des ersten Lustspiels der kommenden Saison statt; es ist dies „Die Schachtel“, ein Werk der tschechischen Bühnenschriftstellerin Olga Scheinpflug, die ihr Stück eine „Deflationskomödie“ nennt.

Kennen Sie die NIVEA-Körperschule?

Schön sein, schlank und rank sein, froh und heiter daher schreiten, leichten Schrittes, frisch und elastisch, das ist unser aller Wunsch. Hier hilft Ihnen die Nivea-Körperschule: 12 gut durchdachte Übungen, die jeder leicht ausführen kann. Sie lockern den Körper auf, sie schaffen Lebensbejahung und freudiges Körperempfinden.



Dieses Prögramm erhalten Sie in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien oder durch Jugosl. P. Baidardorf & Co. d. s. o. j., Maribor, Gregorciceva ulica 24

m. Sonderzug nach Oplenac. Wie bereits berichtet, fertigt der Mariborer Fremdenverkehrsverband bzw. das Reisebüro „Putnik“ nach dem Muster anderer Gegenden des Staates einen Sonderzug nach Madenovac ab, um unserer Bevölkerung Gelegenheit zu geben, die letzte Ruhestätte weiland König Alexanders in Oplenac zu besuchen. Der Zug fährt Samstag, den 17. d. gegen 17 Uhr von Maribor ab und trifft Sonntag gegen 7 Uhr in Madenovac ein, worauf die Besucher mit Autobussen nach Oplenac befördert werden. Nachmittags kehrt der Zug nach Beograd zurück, wo ein Aufenthalt von rund 7 Stunden zur Befichtigung der Stadt vorgesehen ist. Die Rückfahrt nach Maribor erfolgt Montag, den 19. d. vormittags gegen 9 Uhr. Da die Reise nur dann stattfindet, wenn sich mindestens 400 Personen hierfür melden, empfiehlt es sich, die Anmeldung unverzüglich an das Reisebüro „Putnik“ oder an die zuständigen Gemeindeväter zu richten. Die ganze Fahrt mit Autobus kostet nur 180 Dinar. Auf den Anschlußlinien wird eine 50%ige Fahrpreisermäßigung gewährt. Die Gemeinden des nördlichen Teiles des Draubanats tragen sich mit dem Gedanken, bei dieser Gelegenheit am Grabe des Volkskönigs einen silbernen Kranz niederzulegen, auf dessen Blättern die Namen der Gemeinden eingraviert sein sollen.

Seit 10 Jahren der wertvollste Film

von unvergleichlicher Schönheit ist

MASKERADE

12411 kommt ins Kino UNION!

m. Von der Anlage freigesprochen. Vor dem kleinen Senat des Mariborer Kreisgerichtes hatten sich die Brüder Anton und Konrad S l o f i c neuerdings wegen eines Zwischenfalles, der sich am 23. Dezember in Pohreze ereignet hatte, zu verantworten. Wie die Anlagenschrift anführt, rambalierte in einem Gasthof der Arbeiter Anton und Konrad S l o f i c, was die Brüder Anton und Konrad S l o f i c derart erbitterte, daß sie schließlich Butolen auf die Straße setzten und ihn mit den Füßen bearbeiteten. Butolen erlitt hierbei derart schwere Verletzungen, daß er einer Operation unterzogen werden mußte. Die beiden Brüder wurden für ihre Tat mit Arreststrafen zu sechs bzw. acht Monaten



Ihre Augen
sind dankbar für die höhere Lichtleistung und ihr Stromzähler für den kleineren Verbrauch, wenn Sie die modernen **TUNGSRAM D** Doppelspirallampen nach Dekalumen gestaffelt von hoher Wirtschaftlichkeit verwenden. Nehmen Sie nur **dekalumenbezeichnete D** Lampen an. Sie bekommen **mehr Licht für weniger Geld.**

TUNGSRAM D

DOPPELSPIRALLAMPEN mit DEKALUMENSTAFFELUNG.

bedacht. Auf ihre Beschwerde hin ordnete die Kassation die Wiederaufnahme des Verfahrens an. In der nun gestern stattgefundenen Verhandlung wurde Konrad S l o f i c von jeder Schuld und Strafe freigesprochen, während sein Bruder fünf Monate strengen Arrest erhielt.

m. Unfall. Die Winzerstochter Josefine P e t e l aus Jakobei dol stürzte von einem Besen am Gesichte davon. In Sv. Jurij an der Pesnica glitt die Besitzersochter Emma K e t i s derart unglücklich aus, daß sie sich das Schlüsselbein brach. Beide wurden ins Mariborer Krankenhaus überführt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Mittwoch, 7. November um 20 Uhr: „Konflikt“, Ab. D.
Donnerstag, 8. November um 20 Uhr: „Ein idealer Gatte“, Ab. A.
Freitag, 9. November: Geschlossen.
Samstag, 10. November um 20 Uhr: „Konflikt“, Ab. B.

Kino

Burg-Lonkino. Heute Dienstag Premiere des großen Tonfilms „Madame Butterfly“, der wundervollste aller Filme nach der gleichnamigen Oper von Puccini in deutscher Sprache. Sylvia Sidney spielt in diesem herrlichsten aller Filme die Hauptrolle. Wunderbar sind die Aufnahmen, herrlich das Spiel, gottvoll die Handlung. Dieser Film erlebte überall, wo er zur Vorführung gelangte, einen durchschlagenden Erfolg und war das Tagesgespräch in aller Welt. Bei allen Vorstellungen werden die Begräbnisfeierlichkeiten für weiland König Alexander zur Vorführung gebracht. — In Vorbereitung: Sudermanns größter und populärster Roman „Das hohe Lied“ mit Marlene Dietrich in der Hauptrolle.

Union-Lonkino. Heute Mittwoch Premiere eines der besten und schönsten Filme der letzten zehn Jahre: „Maskerade“, mit der berühmten Künstlerin Paula Wessely (von der Reinhardt-Bühne, zum erstenmal im Film), Adolfs Wohlbrück, Olga Tschekowa und Hans Moser; Regie Willy Forst. Ein Film im Wienermilieu, der eine ganz außergewöhnliche Glangleistung von Schauspielkunst und Regie darstellt. Spannend in der Geschichte, überaus kultiviert in Regiearbeit, ein Höhepunkt des Genres, zieht der Film in ästhetischen Bindungen walzerrdurchrauscht vorüber. Der Film erhielt auf der internationalen Film Ausstellung in Venedig von 150 besten Filmen den ersten Preis und schlägt überall, wo er aufgeführt wurde, alle Rekorde.

dermann handelt deshalb im eigenen Interesse, wenn er nur die neuesten Tungsram D Doppelspirallampen mit internationalen Dekalumenstempel kauft. 12434

Aus Btui

Die kommenden öffentlichen Arbeiten

Das Arbeitsprogramm des Bezirksstraßen-ausschusses. — Ueber eine Million Dinar notwendig.

Der Bezirksstraßen-ausschuß von Btui hielt unter dem Vorsitz des Bezirkshauptmannes Herrn Dr. B r a t i n a eine Sitzung ab, der auch Stadtpräsident J e r s e, mehrere Banatsräte und andere Persönlichkeiten beimohnten. In der Hauptsache wurde das Programm für die öffentlichen Arbeiten ausgearbeitet, die aus dem Banats- und dem Ratstandsfond des Banats

bestritten werden sollen. Das Programm sieht zunächst die Fertigstellung der bereits im Bau befindlichen Strafenarbeiten, aber auch mehrere neue Strafen vor.

Das Arbeitsprogramm verzeichnet eine Ausgabenziffer von 1.020.000 Dinar. Davon entfallen auf die Strafen Javro—Turkovi vrh 60.000, Leskovec—Podlehnik 180.000 und die Strafen nach Pesnica 120.000 Dinar. 100.000 Dinar sind für die Regulierung der Grajena und der Pesnica bestimmt. Der Rest soll für andere öffentliche Arbeiten Verwendung finden.

p. Landfeuer. In Strazgojnici brach bei der Besitzerin Maria Prosenjak in der Nacht auf Montag im Wirtschaftsgedäude ein Brand aus, der rasch auch auf das Wohnhaus übergrieff. Der Schaden beläuft sich auf etwa 40.000 Dinar und ist durch Versicherung gedeckt.

p. Frecher Einbruch. Im Herrenhaus am Weingutbesitz S a u j e r in Odr verübten dieser Tage noch unbekannte Täter einen Einbruch, wobei sie nebst verschiedenen Wäsche- und Kleidungsstücken auch 80 Liter Branntwein verschwinden ließen.

p. Ein Fahrrad — gefunden. Bei einer Jagd stießen dieser Tage mehrere Jäger in Njivice am Draufelde auf ein herrenloses Fahrrad, das augenscheinlich im Dickicht von jemandem versteckt worden war.

p. Ein Unbekannter von einem unbekanntem Automobilisten überfahren. Dienstag nachmittag überführte ein Fuhrmann einen unbekanntem Mann ins Krankenhaus, den er auf der Straße in bewußtlosem Zustande aufgefunden hatte.

Aus Celse

c. Den 60. Geburtstag beging dieser Tage Herr Josef Brinar, Bürgerchuldirektor im Ruhestand. In Studence bei Pralnik geboren, besuchte er das Lehrerseminar in Maribor. Seine erste Anstellung bekam der Jubilar in Slov. Bistrica. Im Jahre 1896 kam er nach Vojnit bei Celse, wo er sich für den Bürgerchul-Fachlehrer vorbereitete.

c. Ernte des Todes. Am Montag starb am Schloßberg bei Celse Frau Luise Jicha, geb. Bozic, Gattin des Herrn Julius Jicha, im Alter von 81 Jahren. Die Verstorbene war die allseits bekannte und beliebte Wirtin und Eigentümerin des Gasthauses am Schloßberg unterhalb der Burglaine.

c. Vor dem Richter. Beim Preisgericht in Celse wurde am 3. November der seit zwanzig Jahren verheiratete Besitzer Andreas Madnet aus Skovnica bei Sv. Jurij, Vater

von neun Kindern, der heuer im Juni seine drei Monate alte uneheliche Tochter mit Arsen und Kupfer vergiftet hatte, zu 14 Jahren schweren Kerker verurteilt.

c. Die große Gewerbeausstellung, die im nächsten Jahr in den Räumen der hiesigen städtischen Volksschule stattfinden wird, ist die erste Ausstellung dieser Art seit zwölf Jahren.

nen schon jetzt mit den Arbeiten an ihren Ausstellungsständen. Es sind auch schon von einigen Geldinstituten Unterstützungsbeiträge eingelaufen.

c. Öffentliche Gabensammlung. Die Rathhauskorrespondenz teilt uns mit, daß die Stadthauptmannschaft Celse in den kommenden Tagen eine allgemeine Sammlung von Haus zu Haus durchzuführen wird, um unsere Stadtarmen durch wärmenden Kleidungsstücken, Schuhen und anderen Gaben betheiligen zu können.

SPORT

Mehr Pflege dem Schwimmsport Zusammenarbeit aller Faktoren tut not / 1935 Juniorenmeisterschaft von Slowenien im Inselfbad

Trotz allen Vorbedingungen rührt sich bei uns der Schwimmsport nicht vom toten Punkt. Wir haben ein Sportbassin, vorzügliches Material und fast ein halbes Duzend Schwimmsektionen und dennoch trägt die bisherige Entfaltung den Charakter einer unheugbaren Unzulänglichkeit.

schlich dem Training oblag. Dagegen wurde seitens des Sportklubs ganz gehörig Sturm gelaufen, bis eines Tages der Unterverband, der bisher apathisch den Ereignissen zusah, an den Gemeinderat mit dem Ersuchen herantrat, das Basin nur verifizierten Klubs und deren Schwimmern zur Verfügung zu stellen.

: 344 Vereine mit 19.390 aktiven Stiläulern sind im Svaz Izzaru NDS. organisiert. In der vorjährigen Saison waren 1783 Stiläuler, davon 143 Frauen, als Rennfahrer (Teilnehmer an Schwimmrennen) registriert.

: Studentenwettspiele 1935 in Budapest. Für die 6. Studentenwettspiele, die im nächsten Jahre in Budapest veranstaltet werden, steht der Termin fest.

: Segelflug in Russland. Die Russen entfaltet im Laufe des vergangenen Monats auf dem Gebiete des motorlosen Fluges eine außerordentlich rege Tätigkeit.

: Amerikanische Angriffe gegen Sonja Henie. Die norwegische Presse verzeichnet mit großer Erregung eine Depesche aus Newyork, derzufolge man in Amerika betreffs des reinen Amateurlismus der Weltmeisterin Sonja Henie einige Zweifel hege, und daß infolgedessen Sonja wahrscheinlich in diesem Jahre nicht so wie andere europäische Größen, die eine amerikanische Tournee machen wollen, ins Land der Dollars eingela-

den werden würde. Die norwegischen Journalisten stürzten natürlich sofort zu Papa Henie, der wirklich alles genau weiß, was Sonja angeht, und besonders über die Frage des reinen Amateurlismus gewiß die beste Auskunft geben könnte.

: Ein recht gutes Geschäft waren die JFS Rennen in Solleftea, wie aus der nunmehr fertiggestellten Schlußabrechnung hervorgeht. Trotz hoher Ausgewinn für Schanzengänger blieb ein Reingewinn von 22.426 Kronen übrig, was in unserer Währung etwa 250.000 Dinar entspricht.

Radio

Donnerstag, 9. November.

L j u b l j a n a, 12.15 Uhr: Schallplatten. — 12.50: Nachrichten. — 13: Zeitzeichen und Schallplatten. — 18: Skivortrag. — 18.30: Orchester. — 19: Serbokroatisch. — 19.30: Nationale Stunde: Vuk Stefanovic Karadzic. — 19.55: Speisezettel und Programmankündigung. — 20: Juridischer Vortrag. — 20.20: Violinkonzert Karlo Rupel. — 21.15: Orchester. — 21.30: Zeitzeichen, Nachrichten, Mandolinenquartett. — W i e n, 15.40: Kinderstunde. — 16.10: Berühmte Künstler. — 17.30: Lieder und Arien. — 19.50: Firdusi, Persiens größter Dichter und Sänger. — 20.15: Unterhaltungskonzert. — B e r l i n, 16: Unterhaltung am Nachmittag. — 19: Gesang und Streichquartett. — 22.25: Mozart Sendung. — 23: Schubert-Liszt. — B r ü n n, 21.25: Mährische Komponisten. — B u d a p e s t, 19: Ungarische Lieder. — 22.50: Klavierkonzert. — B u k a r e s t, 17: Konzert. — 18.15: Konzert. — 20.35: Uebertragung aus der Staatsoper. — D e u t s c h l a n d s e n d e r, 20.10: Berliner Philharmoniker. — 21.30: Paul Hartmann liest. — D r o l t w i c h, 18.15: Tanzorchester. — 19.30: Musikhistorische Sendung. — 21: „Unser Fräulein Gibbs“. Operette. — 22.15: Konzert. — 23.15: Nachkonzert. — L e i p z i g, 10.15: Volkslieder-singen. — 17.25: Sonatenstunde. — 18.35:

Konzert. — 20.10: Musikalisches Feuerwerk. — M a i l a n d, 13.05: Die vier Musketiere. — 20.45: „Die verkaufte Braut“. Oper. — M ü n c h e n, 14.20: Konzertstunde. — 16: Konzert. — 19.05: Blasmusik. — 20.10: Abendkonzert. — P a r i s, 21.45: Sinfoniekonzert. — P r a g, 11.05: Orchester. — 21.20: Schubert-Oktett. — 22.15: Schrammelkonzert. — R o m, 20.45: Italienische Musik. — S t r a ß b u r g, 19.30: Konzert. — 21.30: Liederstunde. — S t u t t g a r t, 18.45: Viertelstunde Humor. — 20.30: Liebe, Musik und der Tod des Johann Sebastian Bach. — T o u l o u s e, 19.30: Kinderstunde. — 21.15: Opernarien. — 23.10: „Carmen“, Oper. — W a r s a u, 18.15: Schubert-Klavierzeit. — 19: Liederkonzert. — 20: Revue der Orchesterinstrumente. — 21: Konzert. — 22.15: Leichte Musik.

Sind Sie schon Mitglied der Antituberkuloseliga?

Aus Bitanje

it. Aus der Gemeindefestube. Der Ausschuss unserer Großgemeinde hielt unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Herrn Karlo Krajnc am Samstag, den 3. d. in der hiesigen Gemeindefestube eine Sitzung ab. Bald nach 8 Uhr stellte der Vorsitzende die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest, begrüßte die Erschienenen und veranlaßte die Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, dessen Inhalt von den Anwesenden genehmigt wurde. Vor Uebergang zur Tagesordnung nahm vorerst der Gemeindevorsteher drei Ausschussmitglieder den vorgeschriebenen Eid ab. Auf der ziemlich umfangreichen Tagesordnung befand sich in erster Linie die jährliche Subvention von 3000 Dinar, von welcher 70% dem landwirtschaftlichen Ausschuss der Großgemeinde zu fallen sollen. Da dieser Beitrag im Voranschlag der Großgemeinde vorgesehen ist, wurde beschlossen, 75% für den landwirtschaftlichen Ausschuss der Großgemeinde anzusprechen und nur 25% dem Bezirke zu votieren. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Verkauf und die Verteilung von sechs Widern, welche durch Intervention des Abgeordneten Karlo Gajsek für die Großgemeinde angeschafft worden sind, genehmigt. Sodann wurden die Kostenvoranschläge der Volksschule in Rakovec und Sv. Florian einer eingehenden Durchberatung unterzogen und entsprechend herabgesetzt, während der Kostenvoranschlag der Volksschule in Bitanje unverändert blieb. Beschlossen wurde ferner die Versicherung des gesamten Inventars der Großgemeinde. Das Amt der hiesigen Marktkommune wegen künstlicher Ueberladung der Realitäten für Gemeindegewinn wurde zur Kenntnis genommen, jedoch eine Beschlussfassung hierüber einem späteren Zeitpunkt vorbehalten. Dem Waisenmeister wird eine Pauschalremuneration von jährlich 1200 Dinar zuerkannt, der Hebamme dagegen die bisherige monatliche Remuneration auf 300 Din erhöht. Drei Wittwen wurden Armenunterstützungen gewährt, während jene, welche Armenunterstützungen anderwärts auf Rechnung der Großgemeinde anfordern und erhalten, zur Ableistung von öffentlichen Arbeiten in der Gemeinde herangezogen werden sollen. Die Aufnahme der restlichen Kuluarbeit in der Großgemeinde soll noch im Laufe dieses Monats durchgeführt werden. Die hinter dem Schloß befindliche Gartenparzelle wird dem Anrainer Wagnermeister Herrn Pintar in Pacht gegeben. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, zum ewigen Andenken an das Ableben weiland S. M. des Königs Alexander des Erntigers einen Wiesenteil im Markte mit Lindenbäumen anzupflanzen und denselben in einen kleinen Park umzuwandeln. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung war hiermit erschöpft und es folgte eine geheime Sitzung, welche erst um 13 Uhr im Abschluß gelangte.

it. Der Allerheiligen-Vieh- und Warenmarkt war von schönem Wetter begünstigt. Sowohl Krämer als auch Marktbesucher gab es in großer Zahl. Auch der Viehtrieb lief nichts zu wünschen übrig, nur mangelte es an Käusern, weshalb die Viehpreise eine etwas stärkere Besserung nicht aufweisen konnten. Am Krämermarkte herrschte eine große Nachfrage nach Winterware, welche auch ziemlich stark abgesetzt wurde.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Welt im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit

Mit Beginn des Jahres 1934 ist fast in allen Ländern eine Aufwärtsentwicklung der Wirtschaftstätigkeit erkennbar geworden, die zur Auffangung einer mehr oder weniger großen Zahl von Arbeitslosen durch die Produktion führte. Obwohl die Entwicklung im Laufe des Jahres keineswegs einheitlich verlaufen ist und nur in verhältnismäßig wenigen Ländern, vor allem in Deutschland, Schweden, Desterreich und der Tschechoslowakei, von Rückschlägen verschont blieb, ist das Gesamtergebnis doch so, daß überall die Zahl der Arbeitslosen am Ausgang des Sommers geringer geworden ist, als sie im Januar 1934 war. Das muß schon deshalb mit Befriedigung vermerkt werden, weil es auf die Dauer, wie die abgelaufenen fünf Jahre gezeigt haben, glückliche Inseln im Meere einer allgemeinen Wirtschaftsdepression nicht geben kann. Wir kommen nur dann aus der Krise heraus zu neuer Wirtschaftsperspektive, wenn überall eine nachhaltige und fruchtbare Besehung eintritt.

Die in Deutschland erzielten Fortschritte gehören absolut und relativ zu den größten, die überhaupt in der jetzt in Gang gekommenen Aufschwungsperiode festzustellen sind. Schon das Jahr 1933 hat die Hälfte der damals vorhandenen Arbeitslosenzahl abgebaut, und von Anfang Januar bis Ende Juli 1934 ist ihre Zahl noch einmal um 35,7% zurückgegangen. Das wird prozentual nur von Dänemark (46,2%), Danzig (38,8%), Estland (89%), Finnland (71,7%), Jugoslawien (65,6%), Lettland (91,3%), Norwegen (36,5%), Schweden (41,1) und der Schweiz (60,4%) überboten, aber in allen diesen Ländern handelt es sich absolut um viel geringere Zahlen als in Deutschland.

Gegenüber diesen großen Erfolgen ist es bemerkenswert, daß beispielsweise in Frankreich nur eine Verminderung der Arbeitslosen um 3,6% erreicht werden konnte und daß Ende Juli 1934 dort immer noch 320.427 Erwerbslose gezählt wurden. Bis

Ende September 1934 ist ihre Zahl sogar wieder um rund 3000 angestiegen, während in Deutschland eine weitere Verminderung um rund 144.000 erfolgen konnte. Auch Großbritannien vermochte in den ersten sieben Monaten des Jahres sein Arbeitslosenziffer nur um 10,2 zu vermindern. Im August und September sind dann weitere 80.000 Erwerbslose untergebracht.

Auch die Vereinigten Staaten von Amerika verbuchen zwar eine Verminderung um 8,1%, aber die Zahl ihrer Arbeitslosen übersteigt doch noch 10% Millionen, und nach allem, was über die amerikanische Wirtschaftsentwicklung bekannt ist, sind die Aussichten auf eine nachhaltige Belebung der Arbeitsverhältnisse während der nächsten Monate dort nicht übermäßig groß. Bereits im Juni 1934 ist in dem anfänglich raschen Abstieg der Arbeitslosenziffern ein Stillstand eingetreten und die folgenden Monate brachten wieder eine gewisse Vermehrung, wenn auch der Höchststand vom Januar dabei nicht erreicht wurde.

Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung der betreffenden Länder war die Zahl der Arbeitslosen am höchsten in den Vereinigten Staaten von Amerika. Sie betrug dort Ende Juni 1934 8,2% von ihr und 20,6% der Gesamtzahl der Erwerbstätigen. In Deutschland machte sich zum gleichen Zeitpunkt nur 4,1 bzw. 8,2% aus, in Frankreich 3,0 bzw. 5,8%, in England 4,6 bzw. 10,1%.

Der Hopfenmarkt

Im S a n t a I hat sich im Laufe der letzten Tage der Einkauf durch das Eingreifen mehrerer Firmen wieder etwas reger gestaltet und auch die Tagesumsätze konnten sich etwas erhöhen. Die Preislage blieb durchwegs behauptet. Die Qualitätsware, besonders in besserfarbigen Sorten, ist weiterhin merklich vorgerückt. Bis heute dürften bereits mehr als drei Viertel des diesjährigen Ertrages verkauft sein.

Nach S a z e r Meldungen ist in den letzten Tagen auch dort eine leichtere Einkaufstätigkeit zu beobachten, weshalb die

Preise anzuziehen begannen. Größtenteils handelt es sich um Deckungen seitens der Exporteure. Die Wareneigner verhalten sich reserviert. Je nach Qualität des Hopfens werden bei sehr fester Tendenz für denselben Preis, zwischen 2000 und 2275 Kronen pro Ballen zu 50 kg gefordert.

40-Stunden-Woche in Italien

Zwangseinzahlungen in den Unterstützungs-fonds für Kurzarbeiter.

Als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist in Italien die 40-Stunden-Woche eingeführt worden. Zwischen den sachistischen Unternehmern und den Industriearbeiter-Verbänden wurde ein Abkommen getroffen, das die 40-Stunden-Woche für fast alle Industriezweige obligatorisch macht. Ausgenommen sind nur diejenigen Industrien, in denen sich die 40-Stunden-Woche aus technischen Gründen nicht durchführen läßt. Das Abkommen sieht ferner die Schaffung eines Fonds vor, aus dem Kurzarbeiter Unterstützung erhalten sollen.

In diesem Fonds müssen die Vollarbeitenden 1% ihres Lohnes abführen. Von dem Lohn für Ueberstunden sind 5% in die Unterstützungskasse zu zahlen. Das Abkommen legt aber den Unternehmern auf, die Zahl der Ueberstunden so gering wie möglich zu halten. Weiter erklären sich die Unternehmer bereit, wo es geht, längere weibliche Arbeitskräfte durch männliche ältere zu ersetzen und das Doppelverdienende nach Kräften zu bekämpfen.

Jugoslawisch-deutsche Handelsbeziehungen.

Nach vor einigen Monaten versprach man sich vom Handelsvertrag, den Jugoslawien im Frühjahr mit Deutschland abschloß, eine Belebung der gegenseitigen Handelsbeziehungen, besonders aber des Absatzes unserer Agrarprodukte, in diesem Lande. Der Export hat sich tatsächlich ziemlich belebt, was jedoch ein neues Uebel zur Folge hatte. Da die gegenseitigen Zahlungen in Clearingwege erfolgten, wuchs der jugoslawische Saldo bei der Deutschen Reichsbank so stark

an, daß die jugoslawischen Exporteure monatlang auf den Gegenwert warten mußten. Um diesen Saldo etwas abzubauen, ordnete die Reichsbank jetzt an, daß die Ware in Deutschland erst dann zu bezahlen ist, wenn dieselbe tatsächlich dort verzollt wird. Bisher wurde, soweit es sich nicht um alte Geschäftsverbindungen handelt, die Ware größtenteils gegen Vorhineinzahlung, d. h. gegen Vorkauf, beglichen, was jetzt nun bis auf weiteres nicht möglich ist. Deshalb wollen jetzt viele jugoslawische Exporteure kein Risiko übernehmen und lehnen deutsche Aufträge ab, weshalb in den letzten Wochen die Ausfuhr nach Deutschland zurückzugehen beginnt.

× Durchführung der Bauernschutzverordnung. Der Landwirtschaftsminister hat auf Grund des Paragraphen 16 der Bauernschutzverordnung jetzt ein Reglement erlassen, daß die Durchführung dieser für unsere Bauern so wichtigen Verordnung regelt. Das Reglement behandelt ausführlich alle Fälle und bestimmt u. a., daß in gewissen Fällen für geschädigte Landwirte bei Rechtsverfahren nur die halbe Advokatenrate gelten. Wir kommen auf diese Verordnung noch zurück.

× Diskontsenkung in Spanien. Die spanische Nationalbank hat den Diskontzinsfuß von 6 auf 5½% gesenkt.

× Niedgang der Handels- und Gewerbebetätigung im Draubanat. Nach Mitteilungen der Wirtschaftskammer in Lubljana wurden in Slowenien im dritten Vierteljahr d. J. 168 Handelsbetriebe (gegenüber 160 im zweiten Vierteljahr 1934) angemeldet, dagegen 587 (383) Betriebe abgemeldet, so daß die Abmeldungen die Anmeldungen um 418 (223) überstiegen. Seit Neujahr gab es 525 An- und 1618 Abmeldungen, so daß sich bis Ende September die Zahl der Betriebe um 1093 und in den letzten 2¼ Jahren um 3042 auf rund 10.000 senkte. — Im Gewerbe wurden im dritten Quartal d. J. 245 (238) Betriebe angemeldet und 671 (473) abgemeldet, so daß die Zahl der letzteren die der ersteren um 426 (235) überstieg. Seit Neujahr bestanden sich die Anmeldungen auf 914 und die Abmeldungen auf 1901, so daß sich die Zahl der gewerblichen Betriebe in Slowenien seit 1. Jänner d. J. um 1077 und seit Neujahr 1932 um mehr als 3000 verminderte.

Du warst mir doch bestimmt

Roman von Gert Rothberg

Übersetzt durch Stuttgart Romanverlag C. Ackermann, Stuttgart

(8. Fortsetzung.)

Und doch! Es ging nicht! Ging wirklich nicht! Das Glück eines Menschen war mit einer solchen Vergünstigung nicht garantiert. Noch lange nicht! Von sich wollte er nicht sprechen bei dieser Sache. Er hätte schließlich das Opfer bringen können, an eine ungeliebte Frau gekettet zu sein. Aber um Pia willen durfte es nicht sein. Niemals! Er konnte ihr nichts geben, keine Liebe. War ihr da geholfen Sicherlich nicht! Eine Seele wie die ihre brauchte warme Liebe, nicht ein Leben, worin nur das Wort Pflicht hervorragte. Harry von Achern dachte: „Lieber Vater, nein, so geht es nicht. Das nicht! Doch ein Schutz werde ich Pia inuner sein.“

Erst jetzt dachte er daran, daß Pia die Enkelin des alten Mannes war, der auf dem alten Hohenbrück saß, und dessen Dasein man in der gesamten Nachbarschaft beinahe vergessen hatte. Und wenn dieser alte Mann starb, dann war Pia eine reiche Erbin. Dann mußte er sie schützen vor allem, was sich dann unter der Maske der Liebe an sie heranschleichen würde. Denn dann brauchte sie einen Schutz. Und wenn sie nichts bekam, dann würde er ihr das Geld auszahlen. Gewiß, das war nur recht so, wie der Vater es bestimmt hatte. Es sollte alles geschehen — nur das eine nicht. Und Harry von Achern dachte plötzlich: „Wenn doch Pia nicht so reich und braucht von den Achern nichts.“

Die Hunde jagten unten über den Platz. Pia mochte die Tiere so gern, und er hatte zu den alten Jagdhunden einige Windspiele und einen großen, schönen Schäferhund ge-

kauft. Den mochte Pia am liebsten. Das war ihr Freund. Er wick nicht von ihrer Seite. Auch jetzt saß er dicht neben dem jungen Mädchen und schaute mit großen, klugen Augen dem Getobe der anderen Hunde zu. Der Schloßherr trat zurück, denn eben richtete Pia sich auf und sah zu seinen Fenstern herauf.

„Was für wundervolle Augen sie hat“, dachte Achern wie schon so oft.

Auf Gollwern, dem Nachbargut von Achern, war der Besitzer mit dem Pferd so unglücklich gestürzt, daß er wenige Tage danach starb. Seine Witwe wollte den großen Besitz nicht behalten und verkaufte ihn. Das war so vor einem Jahre gewesen. Jetzt auf einmal hieß es, nachdem das Schloß lange leergestanden, der alte Bau würde vollständig wieder einmal ein ausgiebiges Gesprächsthema. In der letzten Zeit war gar nichts los gewesen, und die Zusammenkünfte der verschiedenen befreundeten Familien waren diesmal öde verlaufen. Nun aber wurde dieses Thema von allen Seiten beleuchtet. Die Damen rümpften die Nase. Natürlich, wann würde sich denn auch in dieser Ecke des großen deutschen Vaterlandes endlich einmal etwas Gutes ereignen! Statt daß dieser Herr Augsten drei Söhne hatte, brachte er Töchter angeschleppt, die nun noch dazu eine große Mitgift zu erwarten hatten. Wo sollten denn da um des Himmels willen noch Partien für die anderen weiblichen heiratsfähigen Wesen dieser Gegend herkommen?

Nach Feststellung dieser interessanten Neuigkeit brachte man also den neuen Bewohner von Gollwern nicht viel warme Gefühle entgegen. Man war aber doch neugierig auf das Drum und Dran, das sich nun entwickeln würde. Man hatte nicht zu schwarz gesehen: drei bildhübsche Mädchen zogen in dem alten Gollwern ein. Der gutmütig lächelnde Papa erfüllte ihnen jeden Wunsch. Eine Mama war nicht da. Die Ehe sollte vor Jahren geschieden worden sein, weil die Frau mit einem anderen auf und davon war. Das war neuer Gesprächsstoff; er mußte aber bald einem wichtigeren weichen: Man hatte nämlich auf allen Gütern ringsum die Einladung zu einem Sommer-nachtsball erhalten. Das war Tusch! Es gab kein anderes Gespräch mehr. Nun würde man ja sehen.

Am bestimmten Tage fluteten die Gäste in die große Halle, wo Herr Augsten sie empfing. Seine Töchter standen neben ihm und machten den Eindruck junger Welt-damen. Vor allem die große Dunkle überstrahlte alles. Sie mochte vielleicht zweiund-zwanzig Jahre alt sein. Ihre dunklen Augen waren mit leichtem Spott auf die Gäste gerichtet. Am liebsten lag ein gelangweiltes Lächeln, während sie dennoch liebenswürdig die Gäste willkommen hieß. Auf einmal aber war dieses Lächeln wie fortgewischt. Aufleuchtend hing ihr Blick an dem großen, schlanken Mann, der sich tief vor ihr verbeugte und dann gleichfalls interessiert die junge Dame blickte. Die zwei anderen Töchter Herrn Augstens waren blond, flachblond. Sie waren reizend, doch fehlte ihnen das Sprühende, Siegen-denhafte der älteren. Es ergab sich wie von selbst, daß Edelgarde Augsten und Harry von Achern in ein längeres Gespräch kamen. Achern verhehlte es sich keineswegs, daß ihm die junge Dame sehr gut gefiel. Sie verstand reizend zu plaudern, und ihre dunklen Augen blühten temperamentvoll in dem bräunlichen Gesicht. Edelgarde aber dachte: „Also doch nicht so langweilig, wie ich dachte.“

Es sind sehr nette junge Herren hier. Vielleicht wird es sich angenehmer leben lassen, als ich erst dachte.

Harry Achern aber erwog bereits in dieser ersten Stunde, daß diese junge Dame eine ausgezeichnete Schloßfrau von Achern abgeben müßte! Und da er doch nun einmal heiraten mußte, so war es vielleicht am besten, sie würde diese Frau — Liebe auf den ersten Blick!

Achern lächelte. Nein, Liebe war es wohl nicht, vielmehr ein kühles Erwägen, weil sie ihm gefiel. Er war nicht kalt, bei Gott nicht, aber es waren bis jetzt eben doch nur Strohhalm gewesen, die auf einen Liebesweg gebrannt hatten. Die wahre Liebe hatte er bisher nicht kennengelernt, aber es war sehr naheliegend, daß er sich für das reizende, dunkelhaarige Mädchen an seiner Seite recht bald erwärmen würde.

An der Tafel saß er neben ihr. Edelgarde hatte das noch schnell bei ihrer Tante erreicht. Sie erreichte überhaupt stets alles, was sie wollte. So saß sie jetzt unbefürchtet neben ihm und plauderte. Sie bemerkte ganz gut die vieltragenden Blicke der Damen. Es kümmerte sie aber nicht. Sie wußte ganz gut, daß sie den Damen nicht angenehm war; gleich in der ersten halben Stunde hatte sie das gefühlt. Doch das machte ihr Vergnügen. Sie konnte es ihnen ja auch nachfühlen, daß sie sich ginsteten, wenn ihnen gerade der schneidigste Kavaliere weggeschmarrt wurde. An Heiraten dachte die schöne Edelgarde Augsten nun wahrhaftig nicht, es freute sie nur, daß sie ab und zu einen ausgezeichneten Gesellschaftler und Partner haben konnte, der dem Vergleich mit den Herren in Berlin durchaus standhielt. Pia aber sah auf die braune Männerhand, die neben der weißen Hand Edelgardes lag, und sie hatte ein eigentümlich weiches Gefühl im Herzen. Ein Verwandter des Hauses, ein bekannter Chirurg, bemühte sich, sie zu unterhalten, und Pia gab sich auch Mühe, ihm freundlich zuzuhören.

(Fortsetzung folgt)

Fernsehen über den Atlantik!

Zu Marconis neuen Erfolgen in der Kurzwellentechnik

Der berühmte italienische Erfinder und Präsident der italienischen Akademie **Marconi** hielt vor einigen Tagen von Rom aus einen Rundfunkvortrag für die Amerikaner, in dem er über die Fortschritte in der Kurzwellentechnik, die er bereits in 12 Jahren als die Methode der Zukunft bezeichnet habe, referierte. Er führte aus, daß für Verbindungen auf große Entfernungen heute für Telegraph, Telefon und Fernsehen nur noch die Benützung der Kurzwellen möglich sei und daß er hoffe, in wenigen Monaten mit Ultrakurzwellen den Amerikanern das Fernsehen vorführen zu können. Es sei ihm gelungen, Ultrakurzwellen von 60 Zentimeter Länge auf eine Entfernung von 256 Kilometern, das heißt auf achtfache Schweite, zu empfangen. Mit seinen Arbeiten sei er bereits so weit, daß er in Rom gleichzeitig die Amerikaner sehen werde, denen er auf Fernsicht sein neuen Apparat vorführen werde.

Diese Mitteilung Marconis deutet wiederum einen gewaltigen Schritt in der Vortwärtentwicklung, ja vielleicht in der Vollendung des Fernsehens an. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bereits in den nächsten Jahren das Fernsehproblem, das theoretisch ja bereits gelöst ist, zu einer solchen praktischen Verwendungsmöglichkeit gekommen ist, daß seiner Ausnutzung für einen Fernseh- oder einen Fernsprech-Fernsehverkehr auch durch die zunächst noch hohen Kosten nicht mehr in Frage gestellt ist.

Erst vor wenigen Wochen sah man in der Juntausstellung in Berlin eine Reihe von Apparaten, die das Publikum über den Stand des Fernsehens eingehend informierte. Die Deutsche Reichspost geht, nachdem das Fernsehen nun aus seinem Anfangsstadium heraus ist, strikt auf die praktische Anwendbarkeit der bisherigen Erfahrungen im Postbetriebe los. Würde damals als große Attraktion der Ausstellung die Wiedergabe der Sendungen der Kurzwellen-Fernsehstationen der Ausstellung betrachtet, so ist man inzwischen wiederum weitergekommen. Die Fernseh Abteilung des Deutschen Reichspost-Zentralamtes erreicht mit ihren Kurzwellen einen Radius von etwa 50 km. Dieser Radius kann allerdings bei höherer Lage der Empfangsapparate wesentlich vergrößert werden. Auf diese Feststellung ist auch der Versuch zurückzuführen, den die Reichspost machte, in dem sie fahrbares Empfangsgerät auf dem höchsten Berg des Harzes, dem Brocken, aufstellte. Dort wurden dann die Sendungen des Fernseh-Senders Wöhleben empfangen, verstärkt und wiederum auszu-

strahlen versucht. Die Versuche, an denen man noch heute arbeitet, werden möglichenfalls eine Reichweite von 100 bis 150 km Radius erzielen und somit die in diesem Umkreise liegenden Städte erreichen. Die Versuche werden noch bis in die Sommer des kommenden Jahres fortgesetzt werden, und sollen die genauen Resultate über Reichweite usw. feststellen. Wenn die Ergebnisse zufriedenstellend sind, soll auf diesem höchsten Berg Norddeutschlands eine feste Fernseh-Anlage errichtet werden, sodas die fahrbare Anlage zur Ermitlung weiterer hochgelegener Plätze (Feldberg, Inselberg, Schneetoppe) frei würde.

Auch die Zubringung von Fernseh-Darbietungen, die sowohl auf drahtlosem Wege mit Hilfe von Kurzwellensendern mit Richtantennen oder auch mit besonderen Kabeln geschehen kann, wird noch nach allen Richtungen hin erprobt. Da die Fernsprechkabel zur Übertragung von Fernsehungen nicht verwendbar sind, hat die Reichspost ein Sonderkabel für diese Zwecke herstellen lassen. Dieses Kabel, das jetzt nach Berlin verlegt wird, soll der Nachprüfung über die praktische Benwendbarkeit dieser Übertragungsmethode dienen. Die Benützung der Ferngehäuse bietet die Möglichkeit, auch über größere Entfernungen hin zu senden, und außerdem könnten dann später auf diese Weise, ähnlich wie beim Rundfunk, von jedem beliebigen Ort per Kabel die Sendungen den Sendern zugeleitet werden. Diese Möglichkeit der späteren Zukunft läßt dann auch eine Verbindung von Fernseh mit Fernsprechapparaten zu, sodas dieser technische Traum vergangener Jahrzehnte in nicht allzu später Zeit verwirklicht werden dürfte.

Wenn nun Marconi, der erfolgsgewohnte Spezialist, bereits den Radius seines Kurzwellensenders verachtfachen konnte, so scheint die Verwirklichung des Fernsehproblems und vielleicht auch des Fernseh-Fernsprech-Problems näher zu liegen, als man noch vor kurzem erwartete.

Der Schatz von Monte...

Südlich von der Insel Elba liegt die Insel Montecristo, der Schauplatz von Dumas berühmten Roman „Der Graf von Montecristo“. Die in dem Buch erwähnten geheimnisvollen Schätze scheinen jetzt ans Tageslicht zu kommen, denn Montecristo Fischer, die an den Strand von Montecristo geschlagen wurden, fanden in einer Höhle eine größere Anzahl Goldmünzen.

Zu kaufen gesucht

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kauft zu Höchstpreisen. M. Igerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Konzessionsfreier Dampfkessel wird sofort gekauft. Anträge mit genauen Angaben an A. Gusel, Maribor, Aleksandrova c. 39. 12399

Unterricht

Englischen Unterricht, deutschen Unterricht, Uebersetzungsarbeiten F. Hanß, Cankarjeva 14. Part. links. 12454

VON QUALITÄT UND LEISTUNG



Zu mieten gesucht

Pensionist, alleinstehend, sucht Wohnung mit Kost. Offerten mit Verhältnisbeschreibung an die Verw. unter »Anhänger«. 12452

Suche per sofort sonnige Wohnung in neuem Gebäude, 3 Zimmer, Küche, Badezimmer und ganzer Komfort, zahl 1000 Din monatlich. Offerten an die Verw. unt. »1000«. 12451

Zu vermieten

Sparherdzimmer ab 15. November zu vermieten Anfr. Verw. 12444

Junger Herr wird als Mitbewohner aufgenommen. Krekova 5/I, Tür 3. 12459

Nettes Fräulein wird aufs Zimmer genommen. Praprotnikova 11, Krčevina. 12462

Vermiete Zimmer und Küche ab 15. November. Ob brčda 3/II. 12464

Reines Bett für einen Herrn zu vergeben. Burg, Grajska ul. 2, bei Arzenšek. 12450

Großes Magazin, geeignet f. Jede Magazette, und 3 Garagen, einzeln oder zusammen, sofort zu vermieten. Anfragen Kino Union. 12410

Mein Fuss tat mir so wehe...



Ich musste einen Pantoffel tragen, um zu Markte zu gehen

Die Leute lachten, wenn sie mich sahen. Aber mein Fuss war so geschwollen und schmerzhaft, mit seinen Hühneraugen, Schwielen und Knochenschwellen, dass ich ihn, ohne einen fürchterlichen Schmerz zu empfinden, in keinen Schuh stecken konnte.

Nur derjenige, der wie ich gelitten hat, kann sich meine Freude vorstellen, als ich ein einfaches, leichtes Mittel fand all diesen Fussqualen ein Ende zu bereiten. Ein Freund erzählte mir von der fast zauberischen Wirkung eines sauerstoffhaltigen Saltrat Rodell Fussbades. Kaum drei Minuten nach dem Versuch, waren das Brennen und die Geschwulst vollständig weg; die Hühneraugen waren dermassen erweicht, dass ich sie ganz und samt der Wurzel herauslösen konnte. Jetzt kann ich gut sitzende Schuhe tragen und den ganzen Tag vollkommen behaglich umhergehen. Saltrat Rodell wird überall in Apotheken, Drogerien und Parfümerien verkauft.

Zimmer und Küche zu vermieten. Ptujška c. 3. 12449

Zwei große Zimmer, »Parterre, für Kanzlei zu vermieten. Adr. Verw. 12443

Vermiete separ., möbl. Zimmer, sonnseitig, warm, Sodna ul. 16/5. 12442

Möbl. Zimmer im Zentrum d. Stadt an einen Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 12441

Möbl. Zimmer, rein, mit sep. Eingang, zweibettig, ab 15. November zu vermieten. — Jenkova ul. 5. 12460

Geschäftslokal

in der Gosposka ulica sofort zu vermieten. Geil. Zuschritten unter »Bester Posten« a. die Verw. 12403

Die Wechselzeit der jungen Mädchen ist zwischen 12 und 17 Jahren.

Das ist die Zeit, wo jedes Mädchen kräftiges und gesundes Blut, starke und gesunde Nerven und einen gesunden Appetit haben muss. Das verleiht »Energia« zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. »Energia« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.— (Reg. S. Br 4787-32.) 6688

Kleine Anzeigen

Verschiedenes

»Der Winter ist da!« Oefen Sparherde in sehr gutem Zustande verkauft zu sehr günstigen Preisen Justin Gustinčič, Tattenbachova ulica 14. 11707

Zu verkaufen

Schönes Brillantohrgehänge 2500 Dinar, passendes Weihnachtsgeschenk, und Samtmantel 250 Din. Glavnj trg 18 I. St. rechts. 12447

Hartes Kinderbett und Chamott-Ofen zu verkaufen. — Sromškova ul. 3/II, unter der Pyramide, neben Tomšičev drevored. 12448

Gelegenheitskauf: Piano, schwarz, fast neu, u. schwarzer Stutzflügel billig verkäuflich. Klavierniederlage F. Bodner, Gosposka 2. 12456

Messing - Hängelampe (Pastrellum) u. Schubladekasten billig zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 12455

Gelegenheitskauf! Komplettes Schlafzimmer, Küchengeräte Abreise zu verkaufen. Ob brodu 3/II. 12465

Vorzüglicher Apfelmost in größeren oder kleineren Gebinden preiswert abzugeben. Gruber, Razvanje, pošta Hoze. 12251

Stellengesuche

Intell. Fräulein aus besserer Familie sucht Stelle zu Kindern auswärts gegen Taschengeld. Anträge unter »J. V.« an die Verw. 12453

Offene Stellen

Sofortigen Verdienst bieten wir verlässlichen, intelligenten Vertretern (innen) mit Verkaufstalent, welche sich zum Besuche von Behörden, Schulen, Kaufleuten, Advokaten, Privaten usw. eignen, für Maribor, Celje, Ptuj und andere größere Orte. Geeignet auch als Nebenfach für Reisende jeder Branche. Anträge an die Verw. unter »Monatlich 5000«. 12445

Funde - Verloren

Brillantohrgehänge verloren. Abzugeben gegen Eelohnung bei Frau Anna Perc, Maribor, Gosposka 46/I. 12446

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, beziehungsweise Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herr

ALBERT ZEZULKA

STÄDTISCHER GEOMETER

Mittwoch, den 7. November 1934 um 6 Uhr früh im 57. Lebensjahre sanft im Herrn und unerwartet verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Heimgegangenen wird Freitag, den 9. November um 16. Uhr in der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje feierlichst eingesegnet und sodann in der Familiengruft zur letzten Ruhe gebettet werden.

Die heilige Seelenmesse wird Samstag, den 10. November um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Graz, Krupina, am 7. November 1934.

STEFANIE, Gattin. EMILIE und JOHANNA ZEZULKA Monatelich. Die Familien MARIČ und RUESS, sowie alle übrigen Verwandten. 12463